

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1925**

133 (12.6.1925)

# Volkstfreund

## Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Mit den Wochenbeilagen „Die Mußestunde“ und „Volk und Zeit“ (mit Bildern)

Bezugspreis: halbjährlich 1.— M. mit 90 A ohne Zustellung. Einzel-  
preis 10 A, Samstag 15 A. — Anzeigen: die einpaltige Kolonelle 20 A,  
auswärts 25 A. Reklamen 30 A. Annahmeschluss 8 Uhr vormittags.  
Ausgabe: Werktags mittags. Geschäftsstelle  
u. Redaktion: Luisenstr. 24. Fernsprecher:  
Geschäftsstelle Nr. 128; Redaktion Nr. 481.  
Schriftleitung: Georg Schöpflin; für die Redaktion verantwortlich  
Hermann Kadel; für den Anzeigenteil Gustav Krüger.  
Druck und Verlag von C. G. & C. e., sämtliche in Karlsruhe.

### Der Sicherheitspakt

#### Heute Ueberreichung der französischen Antwort auf das deutsche Garantieangebot

Paris, 10. Juni. (Eigener Bericht.) Die Savas-Agentur veröffentlicht ein offizielles Komunique über den Inhalt der französischen Antwort auf das deutsche Garantieangebot, die nachdem sie die volle Zustimmung der englischen Regierung gefunden habe, bereits am Freitag in Berlin überreicht werden soll. Der Text befindet sich bereits seit Mittwoch im Besitz sämtlicher alliierten Kabinette. Die französische Note sei von Anfang bis Ende von dem lebhaftesten Wunsch diktiert, die Verhandlungen über einen gegenseitigen Sicherheitsvertrag zu einem günstigen Resultat zu führen. Sie erinnere daran, daß es Deutschland gewesen sei, das Frankreich einen konkreten Vorschlag dieser Art unterbreitet habe. Die französische Note habe demgemäß lediglich zum Ziel, genaue ergänzende Informationen zu erlangen, die ihr eine zuverlässige Prüfung des deutschen Memorandums vom 5. Februar ermöglichen würde. Dieses deutsche Memorandum geht über notwendigste Punkte mit einem beunruhigenden Stillschweigen hinweg. Es erwähne z. B. den Völkerbund, dem Frankreich und seine Alliierten angehören, nicht mit einem Wort. Bevor Frankreich in den Verhandlungen über den Garantiepakt weitergehen könne, müsse es wissen, ob Deutschland bereit sei, durch seinen Eintritt in den Völkerbund unter dem ihm von dessen Rat im März dieses Jahres mitgeteilten Bedingungen die gleichen internationalen Verpflichtungen auf sich zu nehmen wie Frankreich und die anderen Nationen. Weiterhin hält es Frankreich für notwendig, schon jetzt genau zu präzisieren, daß der Abschluß eines Sicherheitsvertrages mit Deutschland keine Anerkennung der Rechte und Pflichten, wie sie in dem Vertrag von Versailles angegeben seien, im Geringsten habe, daß vielmehr dieselben Bestimmungen in ihrer Gesamtheit revidiert werden müßten. Das gleiche nicht nur für Frankreich, sondern auch für Belgien, das dem Pakt, wenn er zustande komme, selbstverständlich beitreten werde. Dieser könne fernhin für beide Länder in gleicher Weise geltende Vereinbarungen über die Okkupation des Rheinlandes beinhalten.

Die deutsche Regierung habe weiterhin den Abschluß von Schiedsgerichtsverträgen mit den Mächten westlich des Rheins angeboten. Frankreich erkenne gerne an, daß diese Verträge die natürliche Ergänzung des Rheinpaktess bilden, aber es verlange ausdrücklich, daß diese Verträge auf alle Konfliktfälle Anwendung finden und daß sie die Möglichkeit einer bewaffneten Intervention nur für den Fall einer Verletzung des Schiedsvertrages folgen lassen. Um dem Schiedsgerichtsvertrag vollen Wert zu geben, sei es erforderlich, daß dieser von den an dem Rheinlandschaft teilnehmenden Mächten gemeinsam und individuell garantiert werde. Für den eventuellen Fall endlich, daß einer der Kontrahenten, ohne eine feindselige Handlung zu begehen, den übernommenen Verpflichtungen nicht nachkomme, solle der Völkerbundrat die ihm zur Sicherstellung der Vertragserfüllung geeigneten Maßnahmen vorschlagen.

Die deutsche Regierung habe in ihrem Memorandum fernverhin den Abschluß von Schiedsgerichtsverträgen mit allen Staaten, die dazu bereit seien, d. h. insbesondere mit Polen und der Tschoslo-Slowakei, angeboten. Frankreich nehme von dieser Erklärung Kenntnis, müsse aber dazu mit ausdrücklicher Zustimmung Englands bemerken, daß die Alliierten aus den bestehenden Verträgen Rechte erworben hätten, auf die sie nicht verzichten könnten und Verpflichtungen übernommen hätten, denen sie sich nicht entziehen könnten. Diese dürften durch die in Aussicht genommenen Schiedsgerichtsverträge in keiner Weise beeinträchtigt werden. Wenn zwischen Deutschland und seinen östlichen Nachbarn Verträge dieser Art aufhoben kommen sollten, so müsse es allen Signaturnächten des Versailler Vertrages auf ihren Wunsch freistehen, dafür eine Garantie zu übernehmen. Dieses System einer allgemeinen Sicherheitsgarantie habe jedoch nur dann Wert, wenn alle in Aussicht genommenen Abmachungen, d. h. sowohl der Rheinlandschaft als die verbleibenden Schiedsgerichtsverträge, zu gleicher Zeit in Kraft treten. Alle diese Abmachungen, die dem Geiste der Völkerbundsakte konform sein müßten, sollten vom Völkerbund registriert und unter seine Aufsicht gestellt werden. Sie sollen außerdem dem Beitritt aller Mächte offengehalten werden, und Frankreich würde es mit ganz besonderer Genugtuung begrüßen, wenn auch die Vereinigten Staaten von Amerika sich eines Tages dazu entschließen könnten.

#### Der deutsche Sicherheitsvorschlag

##### Offizielle Verlautbarungen aus dem Inhalt des Memorandums

Berlin, 12. Juni. (Eigener Bureaudienst.) Die vorläufige inhaltliche Wiedergabe der französischen Antwort auf das deutsche Sicherheitsangebot durch die Savas-Agentur und die am Donnerstag erfolgte Ankündigung der französischen Regierung, daß sie ihre Note nach Ueberreichung in Berlin gemeinsam mit dem deutschen Memorandum veröffentlichen werde, hat die Reichsstellen veranlaßt, aus dem Sicherheitsvorschlag jetzt schon einige Stellen zu veröffentlichen oder ihn wenigstens inhaltlich zusammenhängend zu schildern. Die ganze Veröffentlichung erfolgt in erster Linie den Zweck, die deutschnationalen Mächte über den Inhalt der Verhandlungen zu informieren. U. a. heißt es in der offiziellen Verlautbarung:

„Das Memorandum bildet nur einen weiteren Schritt der Verfolgung der Linie, auf der der Vorschlag des damaligen

Reichskanzlers Cuno vom Dezember 1922 und das Angebot der gleichen Regierung während des Ruhrkonfliktes lag. Es handelt sich nicht um endgültig formulierte Vorschläge, sondern um eine Darlegung des allgemeinen Rahmens, in dem die deutsche Regierung sich an einer Lösung des Sicherheitsproblems positiv beteiligen zu können glaubt.

In diesem Sinne ist den Mächten erklärt worden, daß Deutschland sich z. B. zu einem Pakt verstehen könnte, durch den die am Rhein interessierten Mächte, sich für eine zu vereinbarende längere Periode zu treuen Händen der Vereinigten Staaten von Amerika verpflichten, keinen Krieg gegen einander zu führen. Die zeitliche Begrenzung auf 30 Jahre und der Vorbehalt der Volksabstimmung sind fallen gelassen worden.

Weiter ist die Möglichkeit eines Schiedsvertrages zwischen Deutschland und Frankreich vorgezogen, den bereits die Note des Kabinetts Cuno vom 2. Mai 1923 angedeutet hatte. Zunächst wurde der Abschluß solcher Schiedsverträge (wie sie deutscherseits ja inzwischen mit mehreren Staaten vereinbart worden sind) auch gegenüber allen anderen Staaten in Aussicht genommen. Ferner ist in dem Memorandum der Gedanke eines Paktes zur Erzeugung gestellt worden, der den gegenwärtigen Völkerbund am Rhein garantiert. Die Schaffung dieses Paktes wurde so gedacht, daß die am Rhein interessierten Staaten sich gegenseitig verpflichten, die Unverletzlichkeit des gegenwärtigen Gebietes am Rhein unverrückbar zu achten, daß sie ferner und zwar sowohl gemeinsam als auch jeder Staat für sich die Erfüllung dieser Verpflichtungen garantieren und jede Handlung, die ihr zuwiderläuft, als eine gemeinsame und eigene Angelegenheit ansehen. In einem solchen auf voller Gegenseitigkeit beruhenden Pakt könne im gleichen Sinne auch eine Garantierung der entmilitarisierten Rheinlandschaft einbezogen werden.

Die Reichsregierung hat in einem Memorandum auch die Möglichkeit anderer Lösungen ins Auge gefaßt. Sie hat schließlich die Möglichkeit einer späteren, alle Staaten umfassenden Weltkonvention offen gelassen, in der der zunächst zur Erörterung gestellte regionale Sicherheitspakt entweder aufgehoben oder hineingearbeitet werden könnte.

Es ist auffallend, daß ein Teil der deutschnationalen Presse, darunter auch das „Karlsruher Tagblatt“, die offiziellen Verlautbarungen über den Inhalt des Sicherheitspaktes überhaupt nicht wiedererben.

#### Baldwin zur Sicherheitsfrage

London, 10. Juni. Baldwin erklärte heute im Unterhause, es sei noch kein Sicherheitspakt abgeschlossen worden und es werde keiner abgeschlossen werden, ohne daß dem Parlament Gelegenheit zu voller Aussprache gegeben worden sei. Gegenüber gewissen Mißverständnissen, die in der öffentlichen Meinung entstanden sind, stellt sich die Lage bis heute so dar, daß die englische und französische Regierung nach sorgfältiger Erwägung aller am 9. Februar der französischen Regierung gemachten deutschen Vorschläge zu einem vollen Einverständnis über gewisse grundlegende Prinzipien gelangt sind, mit denen jedes derartige Abkommen übereinstimmen muß, wobei aller Anlaß zu der Erwartung besteht, daß Belgien und Italien ihre Zustimmung geben werden. Dem Vernehmen nach werden jene Ansichten von der französischen Regierung Deutschland mitgeteilt werden. Wenn die deutsche Regierung dann die Ansichten teilen zu können glaubt, so würde für die gegenseitigen Verhandlungen über einen Pakt zwischen den am Rheinlande interessierten alliierten Mächten und Deutschland der Weg geöffnet sein, und zwar auf dem Fuße der Gleichberechtigung. Das ins Auge gefaßte Abkommen hat einen streng zweiseitigen Charakter, nicht einen einseitigen, wie es möglicherweise in einigen veröffentlichten Berichten dargestellt wurde. Sowohl die englische wie die französische Regierung ist der Ansicht, daß das Abkommen allen Signaturnächten, solange sie bei den Vertragsverpflichtungen bleiben, eine möglichst große Sicherheit geben müßte. Andererseits kann der Pakt nicht von irgend einer künftigen Handlung ins Feld geführt werden, um sich vor den Folgen eines abweichenden Bruches ihrer Vertragsverpflichtungen zu schützen. Der Pakt wird dem Parlamente mitgeteilt werden, sobald Frankreich die Ansichten Englands und Frankreichs in Berlin mitgeteilt hat.

#### Beratung des auswärtigen Ausschusses

Berlin, 10. Juni. Der Auswärtige Ausschuß des Reichstags trat am Mittwoch zu einer vertraulichen Sitzung zusammen, um die politische Lage zu besprechen, die durch die erfolgte Ueberreichung der Entwaffnungsnote der Bolschewistenkonferenz notwendig ist. Reichsminister Dr. Stresemann eröffnete die Debatte mit längeren Darlegungen, in denen er den vorläufigen Standpunkt des Kabinetts zur Entwaffnungsnote kennzeichnete. Soweit die Entwaffnungsnote die Befehle der Reichswehr betrafte, erörterte der Reichsminister Dr. Gehrke die Verhandlungen, die sich in der Entwaffnungsnote gegen die Organisation der deutschen Polizei richteten.

### Die Brotwucherzölle der Reichsregierung

#### Die Agrarier wollen noch höhere Zölle als angenommen — Die Brotwucherzölle der Reichsregierung — Außerdem soll alles Ez- und Trinktware mit hohen Zöllen belegt werden

Berlin, 12. Juni. (Eigener Bureaudienst.) Die Großagrarier haben noch nie den Hals voll bekommen. Ihr Ziel, was bisher, ob nun während des Krieges oder in der Zeit der Inflation, auf Kosten der großen Volksmehrheit große Geschäfte zu machen. Die deutschnational beeinflusste Reichsregierung ist nun bereit, den Preis treibern und Wuchern in deren Bestreben in gewisser Beziehung entgegenzukommen. Die Zollvorlage soll noch in der jetzigen Legislaturperiode des Reichstages verabschiedet werden. Sie sieht Zölle vor, die geradezu unerhört sind. Den Agrariern aber genügen sie trotzdem noch nicht und deshalb hat der Reichslandbund sich wieder einmal mit den Dingen beschäftigt, um in einer Entschließung die Enttäuschung der „armen“ Großgrundbesitzer über die unter Hindenburg für sie geplante „Retung“ Ausdruck zu geben.

Es verlohnt, einige Stellen der Entschließung gegen die um den Existenzkampf ringende deutsche Bevölkerung bekannt zu geben. Es heißt dort u. a.:

„Die Zollvorlage der Reichsregierung hat die Erwartungen der Landwirtschaft auf das schwerste enttäuscht. Sie erwartete, daß ihr endlich ein Zollschutz unter Anerkennung der Parität mit der Industrie wiedergegeben würde. Dieser Wunsch ist in keiner Weise erfüllt. Vielmehr hat man für die Industrie weiter bedeutende Zollherabsetzungen bis zu vielen hundert Prozenten der Vorkriegszölle vorgezogen. Man hat, wie von Regierungseite öffentlich zugestanden wird, bei den Industriebetrieben der Entwertung des Geldes Rechnung getragen. Um so unbegreiflicher erscheint es, daß man bei den landwirtschaftlichen und volkswirtschaftlichen Erzeugnissen der Gobrechnung nicht Rechnung getragen hat, sondern für die Uebergangszeit bis zum 1. August 1926 für die wichtigsten landwirtschaftlichen Produktionen noch weit unter den alten Vorkriegszöllen der Vorkriegszeit zurückgeblieben ist, obwohl unter dem Einfluß der hohen Industriezölle auch die Betriebsmittel der Landwirtschaft erheblich verteuert worden sind. Die Landwirtschaft muß für ihre Erzeugnisse Mindestzölle fordern, die wenigstens die Aufrechterhaltung der Parität für alle ihre Erzeugnisse verbürgen. Es müssen ausgleichende Mindestzölle festgelegt werden, nicht nur für Getreide- und Mühlenfabrikate, sondern auch für Vieh, Fleisch, Hackfrüchte, Gemüse, Obst, Wein, Sämereien usw., kurz für alle in Frage kommenden landwirtschaftlichen Erzeugnisse. Vor allem muß aber auch gefordert werden, die Einbeziehung wichtiger landwirtschaftlicher Erzeugnisse in die Zollvorlage, die nicht berücksichtigt sind. Als das sind: Milch, Wein, Tabak, Spinnstoffe (Wolle und Hanf).“

Der Reichslandbund erstrebt also nicht mehr und nicht weniger als eine allgemeine Teuerung, eine Steigerung der Lebenshaltungskosten für das werktätige Volk, während die Industrie gleichzeitig dazu übergeht, die Löhne der Arbeiterschaft herabzusetzen. Der Kampf der Holzarbeiter im ganzen Reich und der Bauarbeiter in einzelnen Teilen Deutschlands zeigt, welches Ziel Landwirtschaft und Industrie in Gemeinschaft verfolgen. Sie wollen die arbeitenden Massen müde machen und auf diese Weise endgültig wieder das politische Heft in ihre Hand bekommen, um dann einen Zustand der Rechtlosigkeit für den arm geborenen auf seine Arbeitskraft angewiesenen Menschen zu schaffen. Trodem schämt sich die Gesellschaft nicht, sich noch länger „deutschnational“ zu nennen. Die ausländischen Imperialisten in Schanghai vermögen mit ihren angekauften Sclaven nicht schlimmer umzugehen.

### Sozialistische Balkankonferenz

Prag, 11. Juni. (Via. Bericht.) Am 12. Juni beginnt hier die von dem Exekutivkomitee der Sozialistischen Arbeiter-Internationale in Aussicht genommene Konferenz der Sozialistischen Parteien des Balkans. Es gilt vor allem ein engeres Verhältnis zwischen den einzelnen Parteien der Balkanstaaten zu schaffen, um so ihre Aktionsfähigkeit zu steigern. Die letzten Vorgänge in Bulgarien dürften die Konferenz ganz besonders beschäftigen. Die Exekutive entsendet eine Kommission, bestehend aus den Genossen Tom Shaw und Friedrich Adler. Der Genosse Vandervelde, der von der Exekutive ebenfalls als Teilnehmer an der Konferenz bestimmt worden war, nimmt an den Verhandlungen nicht teil, da er inzwischen ein Ministeramt übernommen hat.

### Weitere Todesurteile in Bulgarien

Sofia, 10. Juni. Das Kriegsgericht in Kasanlik hat vier Kommunisten zum Tode und 3 Kommunisten zu 9 Jahren Kerker und 14 Jahren Ehrverlust verurteilt.  
Sofia, 11. Juni. (Hinrichtung Perischelleffs.) Perischelleff, der seinerzeit mit dem begnadigten Leger und dessen Frau zusammen zum Tode verurteilt worden war, wurde heute morgen hingerichtet.

### Verfassungsfragen

Von Kurt Rosenfeld

Der Rechtssturz, den Luther-Hindenburg zu steuern beginnen, drückt sich wirtschaftlich in Zollwucher, abfichten, in Steuerrecht und Aufwertungschwandel aus, und politisch zunächst in dem Versuch, die Weimarer Verfassung rückwärts zu revidieren. Offenbar soll die Verfassung der in den letzten Jahren eingetretenen Verschiebung der wirtschaftlichen Machtverhältnisse angepaßt werden. Man will das Grundgesetz der deutschen Republik „reformieren“.

Der deutschnationale Innenminister Schiele empfahl im Staatsauschuß des Reichstages kurz nach der Hindenburgwahl im Namen der Reichsregierung die Einsetzung eines ständigen Verfassungsausschusses, der alle Anträge beraten soll, die zur Abänderung einzelner Bestimmungen der Verfassung bereits eingebracht worden sind oder noch in Zukunft (!) eingebracht werden. Also ein anscheinend sehr bescheidener Wunsch der Reichsregierung! Fordert sie doch „nur“, daß der Reichstag zu den vielen schon bestehenden Ausschüssen einen neuen hinzuwählen soll! In Wahrheit aber verbirgt sich hinter diesen Bestrebungen nichts anderes als der Versuch, einen jederzeit offenen Weg zu schaffen, auf dem nach und nach zunächst unwichtigere, dann aber wichtigere Bestimmungen der Verfassung, die den Machthabern der Rechtsparteien hinderlich sind, ohne viel Aufheben beseitigt werden können. Schiele selbst, der 1919 als sein Lebensziel das „Wiedererlangen eines deutschen sozialen Kaisertums auf föderativer Grundlage“ festgelegt hat, dessen monarchistischen Wünsche damit, wenn das bei einem Deutschnationalen noch nötig sein sollte, offenkundig geworden sind, empfahl zunächst nur die Beratung der berichtigten Denkschrift der bayerischen Regierung, in der eine weitgehende Föderalisierung verlangt wird, und der von den Rechtsparteien eingebrachten Anträge auf Abänderung der Reichsfarben. Der damit von der Reichsregierung geworfene Ball der scheinbar harmlosen Verfassungsänderung wurde aber sehr schnell von den Deutschnationalen aufgenommen: sie stellten im Staatsauschuß des Reichstages eine Reihe von Anträgen, und zwar mit der Tendenz, über die Wünsche des Ministers hinaus, wenigstens über die von ihm vorgebrachten Wünsche hinaus Verfassungsfragen aller Art aufzuwerfen.

Die deutschnationalen Anträge fordern neben der auch von der sozialdemokratischen Fraktion immer verlangten Sicherung der Immunität für die Mitglieder der ständigen Reichstagsausschüsse und neben der politisch wenig bedeutungsvollen Zulassung der Verleihung von Titeln und Rettungsmedaillen die Aufhebung des im wesentlichen nur für Hannover und das Rheinland wichtigen Artikels 18, der die Abänderung des Gebietes von Ländern und die Neubildung von Ländern innerhalb des Reiches zuläßt, die Abänderung der Reichsfarben, die schwarz-weiß-rot werden sollen; und die Einsetzung eines ständigen Verfassungsausschusses, der nachprüfen soll, „inwieweit die Reichsverfassung durch Diktat der Entente und durch Verträge mit der Entente, oder durch die innerdeutsche Gesetzgebung und die Staatspraxis, insbesondere durch die Handhabung des Artikels 48 der Reichsverfassung tatsächlich abgeändert ist und inwieweit es um der Rechtssicherheit willen notwendig ist, den Wortlaut der Reichsverfassung mit dem tatsächlich angewandten Recht in Uebereinstimmung zu bringen.“

Die mit diesen Anträgen sehr geschickt vorgenommene Mischung von demokratischen, rechtsradikalen und scheinbar harmlosen Forderungen macht die deutschnationalen Anträge so gefährlich und zwingt uns zu um so größerer Aufmerksamkeit. Man will die Immunität sichern, was wir nur begründen können, man will den Titel- und Ordensjägern freie Bahn öffnen — wobei Bayern mit seinem verfassungswidrigen, allerdings einträglichen Schacher mit Kommerzienratstiteln vorangeht —, man will durch Aufhebung des Artikels 18 vor allem den Rheinländern die Möglichkeit nehmen, im Rahmen und auf den Wegen der Verfassung einen eigenen Freistaat zu bilden, man will das verhasste Schwarz-Rot-Gold in den Reichsfarben sitzen, und man wünscht ganz besonders bringend den ständigen Verfassungsausschuß. Geradezu bewundernswürdig haben die Deutschnationalen verstanden, hinter den Worten ihres auf Einsetzung eines solchen Ausschusses gerichteten Antrages die Gedanken zu verbergen, von denen sie sich leiten lassen. Sie wollen ja nur „den Wortlaut der Reichsverfassung mit dem tatsächlich angewandten Recht in Uebereinstimmung bringen...“, soweit „es um der Rechtssicherheit willen notwendig ist“. Wer könnte sich diesem Wunsch, der fast an Lausaleche Verfassungsgebunden anzuklingen scheint, widersehen! Wer will denn nicht, daß Recht und Leben, Theorie und Praxis übereinstimmen! Wenn nun aber die „Staatspraxis“ eine monarchistische ist oder — unter Hindenburg — als monarchistisch wird bezeichnet werden können? Dann muß, wenn es nach den Deutschnationalen geht, der Verfassungsausschuß einfach die Konsequenzen ziehen und „den Wortlaut der Verfassung mit dem tatsächlich angewandten Recht“ der Monarchie in Uebereinstimmung bringen. So soll im Handumdrehen aus der Republik eine Monarchie gemacht werden können!

Bei dieser Sachlage hatte die sozialdemokratische Fraktion sicherlich die Massen der Republikaner auf ihrer Seite, als sie bei der Bekanntgabe der deutschnationalen Wünsche durch den Genossen Sollmann verkündeten ließ: Hände weg von der Reichsverfassung! Der deutschnationale Verfassungsausschuß ist der offene Verfassungskampf! Erfreulicherweise sind im Staatsauschuß auch Demokraten und Zentrum sowie die Kommunisten auf unsere Seite getreten. Sie haben gemeinschaftlich mit unseren Vertretern den Antrag auf Einsetzung eines Verfassungsausschusses, von dem wir abtrachten. Freilich die Kommunisten haben gleichzeitig noch einen recht merkwürdigeren Antrag gestellt:

Sie verlangen einen ständigen Ausschuß „Zwecks Bekämpfung der monarchistischen Gefahr, insbesondere zwecks Säuberung der Staatsverwaltung, der Reichswehr, der Polizei, der Justiz und Schule von monarchistischen Elementen“. Das Ziel ist durchaus das unerwünschte, wenn uns die Kommunisten nur immer bei solchen Säuberungsaktionen unterstützen würden, statt es vorzuziehen, sozialdemokratische Beamte durch rechtsgerichtete ersetzen zu lassen! Aber mit einem Ausschuß des Reichstags, der doch nicht einmal selbst die Exekutive ausübt, und noch dazu mit dem Ausschuß dieses Reichstags, der eine Rechtsregierung geschaffen hat, die monarchistische Gefahr bekämpfen zu wollen — das kann nicht ernst gemeint sein. Die Verfassungsfragen und die heutigen Zeiten überhaupt sind aber zum Wagemachen wahrlich zu ernst. So wurde auch der kommunistische Antrag von seiner Seite ernst genommen und abgelehnt.

Sehr bezeichnend war das Verhalten der Parteien zur Flaggenfrage: Das Zentrum (mit Ausnahme des Abgeordneten Erving) enthielt sich der Abstimmung! Der deutschnationale Antrag auf Einführung der schwarz-weiß-rotten Farbe wurde im Staatsauschuß von der Mehrheit, die aus unseren Vertretern, den Demokraten und Kommunisten sowie dem Zentrumsabgeordneten Erving bestand, abgelehnt.

Mit dem günstigen Ausgang der Beratung der Anträge auf Einsetzung eines Verfassungsausschusses und auf Einführung der alten Reichsfarben ist der Kampf um die Verfassung aber nicht beendet. Der Kampf geht weiter, und wir werden ihn mit Freude führen. Es handelt sich um die letzten bisher noch behaupteten politischen Errungenschaften der Revolution. Es geht zunächst um die Fahnen und Farben, es geht alsdann um die Heraussetzung des Wahlalters und um die Beseitigung des allgemeinen Gemeindevahlrechts, vielleicht des allgemeinen Wahlrechts überhaupt, es geht schließlich um die Republik!

Die Zoll- und Steuerfragen zeigen den Gegensatz von Bourgeoisie und Proletariat. Der gleiche Gegensatz tut sich in den Verfassungsfragen auf. Die großen Massen der Arbeiter, Angestellten und Beamten führen im Zoll- und Steuerkampf zugleich den Verfassungskampf und im Kampf für die republikanische Verfassung zugleich den Kampf gegen Zoll- und Steuerrecht, gegen Ausbeutung und Unterdrückung. Es geht um's Ganze!

### Deutschnationale Korruption

Graf Pofadowski gegen die Westary-Partei

Mit der Wiederaufnahme der Arbeiten des Aufwertungsausschusses des Reichstages tritt der Kampf zwischen den berechtigten Schuldnern und den berammten Gläubigern in sein entscheidendes Stadium. Die Verabredung des Gesetzes über die Regelung der privaten Schuldenforderungen soll nach den Absichten der Regierungsmehrheit vor dem 30. Juni erfolgen, weil an diesem Tage die 3. Steuernotverordnung außer Kraft tritt. Begreiflich genug, daß die Vertreter der Gläubigerinteressen noch einmal alle Kräfte einsetzen, um zu retten, was noch zu retten ist.

Der ausschlaggebende Faktor, von dem es allein abhängt, ob die durch den Währungsverfall vernichteten Ansprüche der Gläubiger bis zur Grenze des wirtschaftlich Möglichen wieder anerkannt werden, ist die deutschnationale Fraktion. An sie wenden sich daher in erster Linie, die um ihre Zukunft besorgten Anstaltsopfer und ihre Fürsprecher. Die einen tun es in der Form eindringlicher Mahnungen und Erinnerungen an die gegebenen Wahlversprechungen. In dieser Gruppe zählt Graf Pofadowski, der selbst Mitglied der deutschnationalen Fraktion der Nationalversammlung war. Während die deutschnationale Presse vor einigen Tagen den 80. Geburtstag des Grafen in höchsten Worten feierte, schrieb er selbst unter der Überschrift: „In letzter Stunde“ für die in erster Linie der deutschnationalen Presse zur Prüfung stehende „Deutsche Presse-Sprecherzeitung“ einen Aufsatz, der jedoch in keinem deutschnationalen Blatt zu lesen war. Graf Pofadowski beklagte in diesem Artikel, daß Treu und Glauben nicht mehr gelten. Besonders nachdrücklich sei die Deutschnationale Volkspartei für eine gerechte Aufwertung eingetreten. In ihrem Wahlauftrag habe sie erklärt, der Staat müsse wieder ehrlich werden allen seinen Bürgern gegenüber. Im Juni 1924 habe der Vertreter der Deutschnationalen Partei im Reichstag es für die verdammte Pflicht und Schuldigkeit jeder Partei erklärt, die Wege für eine gerechte Behandlung der Gläubiger zu zeigen. Das Enteignungsrecht der 3. Steuernotverordnung müsse, so habe der Vertreter der Partei weiter erklärt, wieder gut gemacht werden.

Die Partei habe sich, so fährt Pofadowski fort, auf den Deutschen Entwurf berufen. Als bald nach ihrem Eintritt in die Regierung hätten sich die Deutschnationalen aber auf eine sogen. „mittlere Linie“ zurückgezogen, die keine sei. Herr West sei daher aus der Fraktion ausgeschieden. Das Kompromiß werde eine Enttäuschung hervorrufen, die auch auf politischem Gebiet die ernstesten Folgen haben werde. Es müsse verbittert auf die Gläubiger wirken, wenn man ihnen den größten Teil ihres Vermögens enteigne, während die Schuldner im Besitze ihrer Sachgüter verbleiben, die vielfach einen wesentlichen höheren Wert als vor dem Kriege darstellten. Mit dem Kompromiß werde der gordische Knoten allerdings durchgehauen, aber zum schweren Schaden der Gläubiger und zur unredlichsten Bereicherung der Schuldner. Die Hoffnung, daß dieses Kompromiß zur Veröhnung der Gegensätze beitragen werde, werde sich nicht erfüllen.

Graf Pofadowski ist von Bitterkeit erfüllt über die Waghaltung von Treu und Glauben in der politischen Praxis seiner Parteifreunde. Er scheint jedoch noch ein letztes Pflänzchen von Hoffnung zu haben und formuliert daher sein Urteil noch nicht endgültig. Weiße Kreise der bisherigen deutschnationalen Anhängererschaft haben dagegen alle Hoffnung aufgegeben und der Partei ihr Urteil gesprochen. So fand der „Reichsverband der Besizer deutscher Anleihen e. V.“ der deutschnationalen Reichstagsfraktion folgende Erklärung:

„Die Deutschnationale Volkspartei hat im Wahlkampf Versprechungen gemacht in der Aufwertungsfrage, von denen wir annehmen mußten, daß sie auf Grund sorgfältigen Studiums gemacht worden sind. Nach den eigenen Erklärungen

der Deutschnationalen Volkspartei sind diese Versprechungen leichtfertig gegeben worden. Wir erklären hiermit, daß unsere Mitglieder niemals die Deutschnationale Volkspartei gewählt hätten, wenn uns dies bekannt gewesen wäre. Eine Partei, die leichtfertig Versprechungen macht, die ihren eigenen Angaben nach nicht imstande sind, kommt für unsere Mitglieder nicht mehr in Frage. Nationale Interessen werden auch durch andere Parteien vertreten. Wir müssen daher die Wahl vom 7. Dezember 1924 für ungültig erklären.“

Rechnliche Rundgebungen sind in den letzten Wochen, wie wir genau wissen, der deutschnationalen Fraktion aus allen Teilen des Reiches in großer Zahl zugegangen. Wird damit den Deutschnationalen in aller Deutlichkeit ihr Wahlvertrauen gebrochen, so muß noch auf ein Moment aufmerksam gemacht werden, das bisher nicht genügend beachtet worden ist. In einigen Wochen schon waren in einem Berliner Blatte Andeutungen nach der Richtung zu lesen, daß im Reichstag und Wirtschaftsrat Persönlichkeiten an der Beschlußfassung über die Aufwertung mitgewirkt hätten, die selbst als berechtigte Schuldner an einer niedrigen Aufwertung interessiert seien. Merkwürdigerweise blieben in diesen Andeutungen die Mitglieder des Reichstags verschont. Es scheint aber auch hier zu stehen. In einer Erklärung des aus der deutschnationalen Fraktion ausgeschiedenen Abg. Dr. West, die in den letzten Tagen an die Öffentlichkeit kam, findet sich der auffeherregende Satz, daß die Kompromißverhandlungen mit dem Reichsanwalt von solchen Abgeordneten geführt wurden, die an der Aufrechterhaltung des bestehenden Zustandes ein erhebliches Interesse hätten, daß dagegen die anerkannten Aufwertungsfreunde unberücksichtigt blieben.

In Interesse der politischen Reinlichkeit muß gefordert werden, daß die Wissenden klar herausdrücken mit der Farbe. Die Öffentlichkeit hat ein Recht zu erfahren, ob die in Abgeordnetenkreisen verbreiteten Gerüchte auf Wahrheit beruhen, daß ein deutschnationaler Abgeordneter noch Kenntnisnahme von dem Beschlusse entsetzt äußerte:

Wenn das angenommen wird, muß meine Frau 500 000 M. bezahlen; daß ein zweiter deutschnationaler Abgeordneter als großer Untertreter in Rücksicht auf die Ansprüche enger Familienangehöriger auf eine niedrige Aufwertung hinabsteige; daß ein dritter deutschnationaler Abgeordneter als Vertreter einer zahlungsunfähigen mit Papiermarkschulden belasteten Gesellschaft schon den Aufwertungsfuß von 25 Prozent als kaum tragbar bezeichnet habe.

Wir zweifeln nicht, daß die deutschnationale Presse, die sich in ihrem Kampf gegen die Barmais als die geschworene „Reinbin“ jeder Korruption erwiesen hat, nur auf diese Dinge aufmerksam gemacht zu werden braucht, um sofort mit uns den schwersten Kampf gegen diese wirklichen Korruptionsscheintungen aufzunehmen. Die Sauerkeit des politischen Lebens erfordert, daß vor der endgültigen Entscheidung in der Aufwertungsfrage Klarheit darüber geschaffen wird, inwieweit die zur Entscheidung Berufenden durch persönliche Interessen beeinflusst werden. Wollte es empfindlich es sich, zunächst einmal die Mitglieder des Aufwertungsausschusses vor einem Untersuchungsausschuß unter ihrem Eid darüber zu hören, ob und in welchem Grade sie selbst oder ihre Frauen oder Verwandte, die sie zu bereden hoffen, Vorteil von einem dem Recht und der Moral widersprechenden Regelung der Aufwertungsfragen haben würden.

### Ein merkwürdiger „Heimatbund“

Reichspostminister Stinag bei den Separatisten

Der Reichstagsabgeordnete Sollmann und zahlreiche andere sozialistische Abgeordnete haben im Reichstag folgenden Antrag eingebracht:

„Seit einigen Monaten entlastet im Rheinlande ein Reichs- und Heimatbund deutscher Katholiken“ eine lebhaft tätige. Einigen der Ueberzeugung aller im Rheinlande vertretenen deutschen Parteien, die Frage der Reingliederung des Reiches auf Grund des Art. 18 der Reichsverfassung bis zur Befreiung der Rheinlande von fremden Truppen, ruhen zu lassen, tritt der Reichs- und Heimatbund aller Katholiken für eine Loslösung Ostens, Niedersachsens und der Rheinlande von Preußen ein. Nach Veröffentlichungen der Zeitung des Bundes wird er von den preussischen Amtsbekleideten polizeilich verfolgt. Die Bundeszeitung bezeichnet als preussische Methode „Verpöschung, Demunziation bis in das Privatleben, bis in die Familie hinein. Die dem Bund, der von der „Katholischen Zeitung“ als anerkannt der jetzigen Reichsregierung nahestehenden Vätern als „antiberwältigend, separatistisch und handlungslos“ bezeichnet wird, gehört der derzeitige Reichspostminister Stinag als Gründungsmitglied an. In einem Briefe vom 22. Februar 1925 erklärte Reichspostminister Stinag unter seiner amtlichen Bezeichnung es „als eine Ehre und Freude“ dem Bunde anzugehören. Er wünscht einen „recht guten Erfolg unserer gemeinsamen Bestrebungen.“ Wir fragen die Reichsregierung, ob sie diese Tatsachen bekannt sind, und ob sie die auf die Befreiung Preußens gerichtete Politik eines Kabinettsmitgliedes für vereinbar hält mit den Pflichten eines Reichsministers und der Pflege vertrauensvoller Beziehungen zu den Vätern und dem Befreier Gebiet. Als Antwort auf die von dem Genossen Sollmann im Reichstag gestellte Anfrage wird nun amtlich mitgeteilt:

„Herr Stinag ist dem genannten Bund im Januar ds. Jrs. auf Einladung hin beigetreten, von der Auffassung ausgehend, daß es sich darum handle, den Heimatgedanken kräftig zu betonen, die Reichsinteressen zu wahren und die deutschen Katholiken zur Abwehr separatistischer Ideen, die von bayerischen Pfälzern und den Rheinländern sozial geschadet haben, zusammenzufassen. Als Herr Stinag dann hörte, daß dem Bund separatistische Bestrebungen nachgesagt werden, ist er aus demselben ausgetreten.“

Diese amtliche Erwiderung läßt das Verantwortlichkeitsgefühl und die politische Kenntnis des Herrn Reichspostministers in einem sonderbaren Lichte erscheinen. Er ist also einem Bunde, dem sehr bekannte Separatisten angehören, beigetreten, ohne sich über die Ziele dieses Bundes im Klaren zu sein. Nicht nur das, er hat zugelassen, daß sein Name mit der Amtsbezeichnung unter dem massenhaft verbreiteten Ansehen Hans und Monatelang mit seinem Namen Propaganda für diese sonderbarsten Organisation getrieben wurde. Er hat auch der Öffentlichkeit nichts davon mitgeteilt, daß er inzwischen aus dem Reichs- und Heimatbund deutscher Katholiken wieder ausgetreten ist. Es bedurfte erst einer sozialdemokratischen Reichstagsanfrage, damit die Öffentlichkeit erfahre, daß der Herr Reichspostminister sich von der separatistischen Gründung zurückgezogen hat.

Es ist der zweite bürgerliche Reichsminister, der das Unglück hat, sich mit Separatisten einzulassen. Der erste war bekanntlich Genoss Reichsminister Müller v. Bonn. Was würden wohl die nationalen Parteien für ein Geschick erleben, wenn Sozialdemokraten im ministeriellen Amt sich solche hochpolitischen Entgleisungen zu Schulden kommen ließen?

### Der Kampf um den Verfassungstag

Wie berichtet wurde im Hauptauschuss des Reichstages am Dienstag durch Zufall beschlossen, den 18. Januar zum Nationalfeiertag zu bestimmen. Der Antrag konnte nur angenommen werden, weil das Zentrum dafür stimmte. Anschließend aber ließ es erklären, daß ein Verzug vorläge und im Plenum des Reichstages eine Motion der irrtümlichen Stellungnahme vorgenommen werden soll. Mit gutem Recht aber sagt der „Vorwärts“, daß trotz des Irrtums der Kurs klar gewesen ist, der jetzt gesteuert werden soll, und daß der Tag der Kaiserproklamation als Nationalfeiertag der Republik eine Herausforderung aller Republikaner ist. Ein großer Teil des Zentrums scheint mit dieser Auffassung übereinzustimmen. Das ergibt sich u. a. aus einem Artikel der „Germania“, die sich mit den Vorgängen in der Sitzung des Hauptauschusses befaßt und dazu u. a. folgendes schreibt:

„Schon die geführte Aussprache im Hauptauschuss hat gezeigt, daß die Einführung eines besonderen Verfassungstages wenig zweckdienlich ist. Grundlegende Änderungen haben zwar die Deutschnationalen nicht beantragt, aber ein Wandel Verfassungswünsche haben sie doch auf den Tisch des Reiches niedergelegt. Mit dem Antrag auf Änderung der Reichsfarben hatten sie kein Glück. Noch weniger Aussicht bietet ihnen hier das Plenum, in dem bekanntlich für einen solchen Antrag eine Mehrheit notwendig wäre. Mehr Erfolg hatten sie mit ihrer Entschließung den 18. Januar zum Nationalfeiertag zu machen. Dieser Antrag wurde ebenfalls nur durch Zufall angenommen. Abgeordneter Schröder erklärte auch sofort, daß das Zentrum sich seine Entschiedenheit vorbehalten. Die Einführung eines Nationalfeiertages wäre an sich zu begrüßen, aber der 18. Januar scheint doch wenig glücklich gewählt, wenn man bedenkt, daß das alte Reich während der 50 Jahre seines Bestehens diesen Tag nicht gefeiert hat. Im Plenum dürfte das Zentrum gegen diesen Antrag stimmen. Der wichtigste Tag für einen Nationalfeiertag wäre der 11. August, der Tag, an dem das deutsche Volk wieder festen verfassungsmäßigen Boden unter den Füßen erwarb.“

Nebenfalls ein recht merkwürdiger Zufall, der hier dem Zentrum mitgespielt hat.

### Aus dem Preussischen Landtag

Der Preussische Landtag verabschiedete in seiner ersten Sitzung nach den Pfingstferien am Dienstag ohne längere Debatte den Etat für das Jahr 1925 und wandte sich dann der Beratung der Amnestieanträge der Kommunisten und Sozialdemokraten zu. Der Reichsausschuss hatte im Hinblick auf die angeforderte Hindenburg-Amnestie die Ablehnung aller Anträge empfohlen. Da die Amnestie aber bisher nicht erfolgt ist, wurden die Anträge an den Ausschuss zurückverwiesen. Dann gelangte der sozialdemokratische Antrag über den Schutz der Minderheiten auf dem Gebiete des Schulwesens zur Besprechung. Der Unterrichtsminister hatte beschlossen, das Staatsministerium zu ersuchen, sich auf dem Gebiete des Schulwesens den Schutz der Minderheiten auch weiterhin, und zwar in vollständiger Loyalität angelegen sein zu lassen. Bei der Beratung dieses Antrages beklagte der Pole Bogaczewski den mangelhaften Schutz der polnischen Minderheiten in Ostpreußen und den ungenügenden polnischen Unterricht in den Schulen. Von den Vertretern der Reichsparteien wurde unter Hinweis auf die Weiden der Deutschen in Polen betont, daß die preussische Regierung den Minderheitenschutz in der lausitzischen Provinz durchgeführt habe. Der polnische und die Redner der bürgerlichen Parteien schrieben bei ihrer Kritik weit über das Ziel hinaus, jedoch Genosin Wegscheider sei warnte, die Debatte in dieser Weise fortzuführen. Die Gegenstände würden nicht dadurch ausgeglichen, daß man den weißen Adler heraufbeschwöre, der sich angeblich den Platz auf dem Königsberger Schloß erobern wolle. Es handle sich lediglich um den Schutz polnischer Kinder in dem Minderheitsgebiet des Regierungsbezirks Allenstein. Die Sozialdemokraten mißbilligte es sehr, daß den polnischen Kindern während der Pausen der Gebrauch ihrer Muttersprache verboten wurde. Als dann noch je ein Vertreter der Deutschen Volkspartei, des Zentrums, der Deutschnationalen und der Demokraten die Ausführungen des Abg. Bogaczewski auf das richtige Maß zurückgeführt hatten, wurde die nächste Sitzung auf Mittwoch 12 Uhr anberaumt. — Der Aelternter des Preussischen Landtags beschloß, am 4. Juli die Sommerferien zu beginnen, die am 21. September beendet sein sollen.

### Frankreich in Marokko in der Klemme

Paris, 10. Juni (Eig. Bericht) Der völlig überraschend gekommene Entschluß des französischen Ministerpräsidenten Briand, sich persönlich nach Marokko zu begeben, um dort mit dem französischen Oberkommandierenden Marschall Biauhey über die Lage zu beraten, zeigt den ungewöhnlichen Ernst, den dort die Situation seit der letzten Offensive Abd el Krim's angenommen hat. Wie bereits berichtet, rechnet man hier bereits für die nächsten Tage mit einer neuen Generaloffensive der Streitkräfte des Kais, die diesmal fest, die Hauptstadt Marokkos zum ausgesprochenen Ziel hat. Abd el Krim, dem die jüngsten Erfolge über die Franzosen zahlreiche neue Hilfstruppen zugeführt haben, hat dafür alle seine Kräfte konzentriert, und er hat nach einer Meldung des „New York Herald“ erklärt, daß er noch vor Ende Juni im Besitze der Stadt zu sein hoffe. Angesichts der militärischen Überlegenheit, die seine Truppen in den letzten Kämpfen erwiesen haben und angesichts der ungeheuren Schwierigkeiten, die den französischen Kolonien aus der Unertüchlichkeit der klimatischen Verhältnisse und der Ungunst des Geländes erwachsen, sieht man diesen Angriffen in Paris mit kaum mehr zu verhehlender Besorgnis entgegen.

Eine weitere Entfaltung von Verwicklungen und insbesondere von Kriegsgeräth dürfte für die nächste Zeit kaum in Frage kommen, da ihre Befreiung an dem völligen Mangel an Transportmitteln auf unüberwindliche Hindernisse stößt. In dem maßgebenden politischen Kreise scheint nirgends starke Regung zu einem billigen Friedensschluß mit Abd el Krim vorzugehen, als die Sozialisten die Regierung vergeblich auf den Verhandlungsweg zu drängen suchten, scheint angesichts der völlig veränderten Lage in Marokko auf unüberwindliche Schwierigkeiten zu stoßen. Denn nunmehr ist es Abd el Krim, dem seine militärischen Erfolge offenbar zu Kopf gestiegen sind und der sich die Vertreibung der Franzosen aus Marokko zum Ziel gesetzt haben soll, der von einem Friedensschluß nichts wissen will.

Wie sehr man es bereits bereut, den von den Sozialisten gegebenen Ratsschlüssen nicht rechtzeitig Folge gegeben zu haben zeigt eine Auslassung der „Information“. Das Blatt stellt fest, daß Frankreich in Marokko einer regulären Kriegserprobung, ungewöhnlich tapferen und geschickten Armee gegenüberstehe, die es nur durch die Überlegenheit seiner Bewaffnung und seiner Kultur überwinden könne. Man dränge heute die Regierung zu Verhandlungen, und wenn man auch zugeben müsse, daß es wahrscheinlich wohl das Beste gewesen wäre, wenn Frankreich sich nicht in Marokko erst in diese Verwicklungen eingelassen hätte, so könne doch andererseits nicht davon die Rede sein, daß die französische Regierung jetzt Abd el Krim um Frieden bitte, denn da dessen Absichten ungewiss sind, dahingehen, Frankreich ins Meer zu werfen und ganz Nordafrika zu befreien, würde Frankreich seine eigene Abhandlung unterzeichnen, wenn es sich jetzt die geringste Mühe geben würde. Es wäre vielleicht nicht absolut notwendig gewesen, daß Frankreich den Fuß auf Marokko gesetzt habe, das ihm und Europa im letzten Vierteljahrhundert sehr teuer zu stehen gekommen sei, aber da es nun einmal dort ist, müsse Frankreich, wenn nicht Abd el Krim selbst um einen ehrenhaften Frieden nachsuche, seine andere Wahl als die, der Verberühmte Herr zu werden, die einst ganz Spanien eroberten und den großen Republiken des Altertums getrotzt hätten.

Paris, 10. Juni. Das offizielle Kommando über die Lage in Marokko besagt, daß im westlichen Frontabschnitt zahlreiche Einbrüche in die von den Franzosen besetzte Gegend von Loukkos stattgefunden hätten. Weiter östlich hätten die dort gesessenen französischen Posten von Moudour und Arkhine sich in der Nacht zum 8. Juni ohne Zwischenfall aus den Stellungen zurückgezogen. Alles Material, das nicht zurücktransportiert werden konnte, sei unbrauchbar gemacht worden. Im mittleren Frontabschnitt seien feindliche Einbrüche auf das nördliche Ueghla-Flur über den Fluß zurückgeworfen worden. Den Angriff einer unterworfenen eingeborenen Abteilung am 7. Juni östlich von Air Rihs sei unter großen Verlusten für den Feind zurückgeworfen worden.

### Deutscher Reichstag

Berlin, 10. Juni. Die Reichstags-Sitzung vom Mittwoch war nur kurz. Nach Erledigung einiger kleinerer Vorlagen wurde ein Bericht über die Verhandlungen gegeben, die der Bildungsausschuss zugunsten der Junglehrer gepflogen hat. Ohne Aussprache nahm das Plenum einen Antrag an, der die Reichsregierung ersuchte, in den Haushaltsplan für 1925 ausreichende Mittel zur Sicherung der wirtschaftlichen Erziehung der Junglehrer und zu ihrer wirtschaftlichen und pädagogischen Fortbildung einzustellen. Das Haus trat dann in die Beratung des Gegenwurfs zur Verringerung der Pachtinschuld ein. Der Abg. Henninger erläuterte den Ausschussbericht. Zu einer weiteren Beratung kam es jedoch nicht, weil das Zentrum unter Hinweis darauf, daß auch der preussische Landtag sich mit dieser Beratung noch beschäftigt, Vertagung verlangte und durchsetzte. Darüber können sich die Räder bei der bürgerlichen Reichstagsmehrheit drehen, wenn dieses Jahr vorübergeht, ohne daß die notwendige Reform im Pachtgesetzwesen erreicht wird. Am Donnerstag fallen alle Sitzungen wegen des Fronleichnamstages aus. Am Freitag wird die Generaldebatte über das Reichsministerium des Innern beginnen.

Der Aelternter des Reichstages beschäftigte sich am Mittwoch mit dem Arbeitsprogramm für die Zeit vom 12. Juni bis zum 18. Juli. In dieser Zeit sollen neben der großen außenpolitischen Debatte erledigt werden: die Haushalte, die Steuer- und Zolltarife, die Sozialpolitik, die englischen und amerikanischen Handelsverträge. Die großen Sommerferien des Parlaments beginnen am 18. Juli.

### Aus dem Freistaat Baden

#### Aus dem badischen Landtag

Die nächste öffentliche Sitzung findet nächste Woche, und zwar voraussichtlich am Mittwoch den 17. Juni, statt. Sie wird sich mit einer Anzahl von Gegenständen befassen, die in den letzten Tagen und Wochen in den Ausschüssen des Landtags vorberaten und zur Diskussion und zur endgültigen Beschlussfassung im Plenum reif gemacht worden sind. Da durch die Reichspräsidentenwahl und andere Auswachen der Ausschüsse die Zahl der Plenarsitzungen in den letzten drei Monaten eine verhältnismäßig geringe war und da außerdem der Landtag stets seine gesetzgeberischen Arbeiten Ende Juli oder Anfang August abschließt, werden in den nächsten Wochen wahrscheinlich häufigere Plenarsitzungen abgehalten werden. Es sind zudem noch erhebliche parlamentarische Arbeiten zu leisten, bis die diesjährige Session, die letzte vor den bekanntlich im Herbst abzuschließenden Landtagswahlen, ihr Ende finden kann.

#### Die Landstreufrage

Der Haushaltsausschuss des Landtags hat sich auf folgenden Beschluß geeinigt: Der Landtag wolle die Denkschrift der Regierung vom 6. April 1925 zur Kenntnis nehmen und die Regierung ersuchen: 1. Mit Rücksicht auf die gerade jetzt herrschende Streunot den streubedürftigen Landwirten Rechte alsbald in weitestem Umfang zur Verfügung zu stellen. 2. Die Abgabe von Rechten auch künftig in Notjahren aus 8-10 Jahre ausschonend Beständen der Gemeinde, Körperchafts- und Staatswaldungen zu gestatten. 3. Im künftigen Staatsohaupthaft, erstmals im nächsten Nachtrag 1924/25, Mittel zur Einführung der Torfstreu zur Verfügung zu stellen.

#### Auslands-Deutsche am Grabe Friedrich Eberts

Die „Badische Harmonie Neuyork“, von deren Mitgliedern seit einigen Tagen eine stattliche Zahl auf dem heimischen Boden Badens weilt, und die auch in diesen Tagen unsere Landeshauptstadt Karlsruhe besuchen werden, hat gelegentlich ihres Besuchs in Heidelberg auch dem Grabe des ersten Reichspräsidenten Friedrich Ebert einen Besuch abgestattet. Der „Badische Beobachter“ berichtet über diesen Mißwählenden Besuch in seiner Nr. 156 das Folgende:

„Zum Staunen einer Reihe unentwegt schwarz-weiß-roter Mitbürger wanderten die Neuyorker Sänger am Samstag nachmittag hinaus zum herrlichen Bergfriedhof zum frischen Grabe

Eberts, des ersten Präsidenten der Deutschen Republik. Strophen eines ergreifenden Grabliedes klangen über das blumengeschmückte Grab und durch die gründlichen Wipfel des Bergwaldes; einer der Sänger legte zu Füßen des großen Steinkreuzes zu Häupten Friedrich Eberts einen herrlichen Lorbeerkranz nieder, geziert mit Palmen, Pfingstrosen, weißen Nelken und Kornblumen und mit langwallenden Schleifen in den Farben des Sternbanners. Die wenigen Worte, die der Sänger dabei sprach, sind wert, in Deutschland bekannt zu werden, vielen zu Mahnung und Beispiel:

„Es wäre Unrecht gewesen — so sagte der Sprecher ungefähr —, wenn wir eine Meile von 4000 Meilen zurückgelegt hätten, ohne hier am Grabe Eberts seiner zu gedenken; des treuen Mannes, der in schwerster Zeit an der Spitze der deutschen Republik stand. Wenn auch das weite Meer unser Adonitobaterland von unserem Mutterland trennt, wir haben seiner nicht vergessen, und als Amerikaner fühlen wir uns verpflichtet, hier Wünsche für Deutschland auszudrücken; und wir hielten es für nicht angebracht, wenn an diesem Grabe die Sternensichel fehlte.“

Der Gewächsmann des „Bad. Beobachter“ schreibt hierzu: „Hochachtung vor diesen Frauen und Männern, die unbedingten Gemütes und freien Willens am Grabe eines Hochverdienten, wenn auch vielgeschmähten, solche Worte aussprechen! Vielen im weiten deutschen Land könnte ihr mutiges Handeln zeigen, was würdig und wahrhaft deutsch ist. So oft wird von den Rechten versucht, das Auslandsdeutschtum als gegen den gegenwärtigen deutschen Staat gerichtet zu zeigen; hier zeigt sich aber, daß viele Auslandsdeutsche, treu den Traditionen ihrer Vorfahren, von 1848, dem Staat, der Schwarz-Rot-Gold zum Symbol seines Wesens machte, ihre ganze Sympathie entgegenbringen. — Hier in Heidelberg berührte dieses pietätvolle Verhalten der Amerikaner umso angenehmer, als erst wenige Tage zuvor eine Heidelberger Zeitung berichtet hatte, wie eine Anzahl Studenten (Zagoborussen), hoffnungsvolle Sprößlinge aus Kreisen von Bildung und Reicht, vor dem bekannten Geburtshaus Eberts in der Pfaffenstraße in unfähigster, hier nicht wiederholender Weise sich aufgeführt hatten und durch die entrüsteten Anwohner buchstäblich vertrieben werden mußten!“

### Verbandstag der badischen Grund- und Hausbesitzervereine

Der am Samstag und Sonntag in Konstanz abgehaltene Verbandstag der badischen Hausbesitzervereine war aus dem ganzen Lande sehr gut besucht. Der geschäftliche Teil wurde am Samstag nachmittag und am Sonntag vormittag abgewickelt. In der Vorstands- und in der Mitgliederversammlung wurde eine umfassende Änderung der Satzungen beschlossen und als stellv. Vorsitzender wurde H. Wille aus Karlsruhe und als stellv. Nachr. Stäger aus Freiburg wiedergewählt, ferner für den verstorbenen Herrn Hildmann Herr Kimmle aus Forstheim. Größeren Raum der Beratungen beanspruchten die Anträge von Heidelberg und Bruchsal, wonach die Partei Politik mehr in den badischen Hausbesitzervereinen getrieben, und daß auch solche aus der badischen Hausbesitzerzeitung ausgeschlossen sein soll. Diese Anträge wurden als unbegründet mit großer Mehrheit abgelehnt. Man muß angesichts dieser Ablehnung annehmen, daß die Herren Hausbesitzer entweder ihre Zeitung nicht lesen, oder über Parteipolitik sehr merkwürdige Auffassungen haben. Es sei doch nur an die niederträchtige Verschöpfung des verstorbenen Reichspräsidenten Ebert im Karlsruher Hausbesitzerblatt erinnert, sowie an dessen Eintreten für die Wahl von Jarres. Die Med. d. „Vollst.“

Zur Wohnungszwangswirtschaft wurde ein Antrag des Vorstandes angenommen, wonach die unbegründlich fahrtweise abzubauen und zu beseitigen ist. Die Gebäudemöbelfsteuer ist als Sonderbelastung der Hausbesitzer mit allen Mitteln abzuhängen. Solange diese ungerechte und einseitige Steuer erhoben werde, müsse verlangt werden daß ihr Erträgnis in vollem Umfang der Wohnungswirtschaft zugeführt werde. Die landesgesetzlichen Bestimmungen über die Gebäudemöbelfsteuer seien mit dem Reichrecht in Einklang zu bringen, so daß auch das eigene Kapital die vorgesehene Verzinsung erfahren kann. Um besondere Härten zu vermeiden, dürfe die Steuerpflicht an Sondersteuer nicht größer sein, als der Betrag, der in der Miete als Rückvergütung dieser Steuer enthalten ist.

Die öffentliche Versammlung brachte mehrere große Vorträge. Ueber Reichsregierung und Wohnungsfrage sprach Universitätsprofessor Dr. Weid aus Karlsruhe. Der Redner erklärte u. a. an Stelle des ganzen Mieterrechtes sollte nur der schon jetzt bestehende „Mietrechtsparagraf“ stehen, ein Mietrecht sollte nach der Höhe frei sein, aber es sollte ein gewisser Betrag für Bankrenten und als Interimsmittel der Städte für Mieter verwendet werden. Der Landesvorstand und Landesparlamentarier v. Au berichtete über die einschlägigen Landesgesetze und über seine Arbeit im Landtag. Sodann sprach nach Bankdirektor Duschmala aus Karlsruhe über Hausbesitz und Kreditfrage und über die neugegründete Landesbank für Haus- und Grundbesitz e. G. m. b. H. in Karlsruhe, der sich alle Ver- eine anschließen sollen.

### Lagung des badischen Forstvereins

Am Sonntag fand in Schwetzingen im Jagdsaal des Schloßzirkels die Haupttagung des badischen Forstvereins statt. Den Vorsitz führte Oberforstmeister Stephan in Forstbach. Freiherr von Schauenburg hielt einen Vortrag über die Ausbildung, Bezirkseinteilung und Bezahlung der badischen Gemeindeforstmänner. Die Debatte erstreckte sich hauptsächlich auf die jährlich unzulängliche Besoldung des Badischen Forstpersonals, an der sich auch Finanzminister Dr. Aßler beteiligte. Er äußerte sich speziell auch zur Ausbildung der Forstleute und gab seiner Genugtuung über die anerkanntermaßen Tätigkeit des Forstpersonals Ausdruck, auf das man stolz sein könne. Er sei daher dafür, daß die Forstleute in eine höhere Besoldungsgruppe eingereiht würden. Von den Rednern wurde wiederholt auf die unzulängliche Besoldung des Forstpersonals hingewiesen und als Mindestbesoldung Gruppe 3 verlangt. In einer Resolution wurden schließlich die Wünsche des badischen Forstvereins niedergelegt, die der Regierung übermitteln werden sollen. Die geplante Errichtung eines Denkmals für die im Weltkrieg gefallenen Forstbeamten wurde vorläufig zurückgestellt. Am Nachmittag fand eine Besichtigung des Schloßgartens und der Vogelhausanlage statt. Abends wohnte man noch einer Schloßgartenbeleuchtung bei, wobei das Stadtdirektor Speyer fungierte.

Die Volks-, Berufs- und Betriebszählung. Die Abteilung des Statistischen Landesamtes für Volks-, Berufs- und Betriebszählung ist dieser Tage in das Gebäude des früheren kommandierenden Generals (Weberpalais, Wismarktstr. 2, Karlsruhe) übergesiedelt. Alle Anfragen und Auskünfte von Seiten der Behörden um Besichtigung der bevorstehenden Volks-, Berufs- und Betriebszählung wollen an diese Abteilung Tel. Nr. 6575 gerichtet werden.



# Unterhaltung und Belehrung

## Pelle der Groberer

Von Martin Andersen Nexé

80 Nachdruck verboten.

(Fortsetzung)

„Aha, hat nu woll einer je so 'ne Frau gesehen? Nie kann man sich was wünschen, immer is es schon da!“

Pelle vermischte seine beiden Kameraden von der Weide, Alfred und Albinus, sie waren auf ihren Sommerstellen, um Anteil an dem guten Festessen zu haben, und kamen nicht vor St. Knud nach Hause. „Aber der da is auch nich zu verachten!“ sagte Pelle und zeigte auf den langen Kurzhaken in der Bettbank. „Woll'n wir uns den mal ansehen?“ Er sog einen Strohhalm heraus und kitzelte den Jungen damit in der Nase: „Na, mein lieber Anton, nu mach' man, daß du 'raus kommst und spann' dich vor die Schubstarr, wir woll'n ausfahren!“

Der Junge fuhr in die Höhe und fing an, seine Augen zu bearbeiten — zum großen Pflaster für Kalle. Endlich entdeckte er, daß da Besuch war und zog die Kleider an, die ihm als Kopfschmerz gebietet hatten. Pelle und er wurden gleich gute Freunde und gingen an zu spielen, und da kam Kalle auf den Einfall, daß die anderen Kinder auch teil an dem Fest haben sollten; er und die beiden Jungen gingen herum und kitzelten sie alle zusammen wach. Die Frau erhob Einspruch, aber es war nicht weit her damit; sie lachte fortwährend und war ihnen selbst beim Ansehen des Festes, während sie wiederholte: „Aha, so 'n Unfuss! So was hab' ich doch mein Lebtag nich gesehen!“ Aber dann soll die hier auch nicht zurückstecken!“ sagte sie stolz und zog die Kleinsten aus dem Alkoven heraus.

„Das wären die acht!“ sagte Kalle und zeigte auf die Schaar. „Sie füllen die Stube ganz aus! Alina und Alvidda da, das sind Zwillinge, das kannst du woll sehen! und Alfred und Albinus, die nu im Fest aus sind, auch; sie sollen zum Sommer zum Paster, denn haben wir die von der Hand!“

„Wo sind denn die beiden Kleinsten?“ fragte Pelle. „Anna dient nach Norden zu, und Albert fährt zur See — er is mit 'm Walfischhänger draußen. Das is ein Staatskerl, vorigen Herbst haben wir sein Bild gefressen. Sol' das doch mal 'raus, Marie!“

Die Frau begann zögernd, danach zu suchen, konnte es aber nicht finden.

„Ich glaub', ich weiß, wo es is, Mutter“, sagte eins der kleinen Mädchen, einmal über das andere, ohne daß die Mutter danach hindörte. Da kletterte sie selbst auf die Bank und holte eine alte Bibel vom Bord herunter, darin lag es.

„Weiß Gott, das is 'n Staatskerl!“ sagte Pelle, „is das 'ne Gestalt. Der schlägt nich nach uns, Kalle; die Haltung muß er von deine Familie haben, Marie.“

„Er is ein Kongstrup!“ sagte Kalle abgemüht. „So, is er das?“ fragte Pelle unsicher; er mußte an Johanne Bibls Erzählung denken.

„Marie hat da auf 'm Sof als Stubenmädchen gebient, und da hat er sie beschwatzt — wie er das mit so viele getan hat. Das war ja vor meine Zeit — und er hat besahst, er is beschaltet!“

Die Frau sah bald den einen, bald den anderen mit einem unsicheren Lächeln an, sie war ein wenig rot über die Stirn gemordert.

„Da is Herrenblut in dem Jung“, sagte Kalle bewundernd, „er trägt seinen Kopf anders als die anderen. Und gut is er — unmanierlich gut.“ Da kam sie langsam hin, leute den Arm auf die Schulter des Mannes und sah auch das Bild an. „Er is gut so, wie er is, Mutter!“ sagte Kalle und streich über das Gesicht.

„Und gut in Bezug is er auch!“ rief Pelle aus. „Ja, er pöht auch auf sein Geld — er is nich so wie der Vater, der Saubrunder. Und dabei is er gar nich ängstlich mit 'm Jehnkronenschein, wenn er hier zu Hause zu Besuch is.“

Es wußte an der Stubenbank, und ein kleines, runzliges, altes Mütterchen kam über die Schwelle geschlichen; sie tauchte mit den Fingern vor sich hin und hielt die Hände beschützend vor das Gesicht. „Sind da Leute?“ fragte sie in die Stube hinein.

„Da haben wir ja Großmutter!“ sagte Kalle. „Ich glaube, Ihr wär't zu Bett?“

„Das war ich auch, aber da hört ich, daß hier Besuch is, und da wollt ich gern fragen, ob was Neues passiert is — Sind da Leute in der Dorf?“

„Aha, Großmutter — da sind keine — die Leute haben was anderes zu tun, als zu sterben. Hier is 'n Freier für Euch, das is viel was Besseres. — Das is Schwiegermutter“, wandte er sich zu den anderen, „denn könnt ihr euch wohl denken, was für eine das is.“

„Ja, komm du man bloß hierher, ich will dich was Schwiegermuttern“, sagte die Alte, mit einem matten Versuch, auf die Lustigkeit einzugehen. „Ja, ja, willkommen hier bei uns!“ sagte sie und streckte die Hand aus.

Kalle hielt ihr erst die seine hin, aber sobald sie sie berührte, schlug sie dieselbe zur Seite. „Meinst du, daß ich die nich kenn', du Narr!“ Laffes und Pelles Hände befühlte sie lange mit ihren weichen Fingern, ehe sie sie wieder los ließ. „Rein, euch kenn' ich nich!“ sagte sie.

„Das is Bruder Lasse und sein Sohn unten von Steinhof!“ erklärte Kalle endlich.

„Na, seid ihr das — Herrje ja, nu hab' ich es! Ihr seid gekommen. — Und ihr seid auch übers Meer gekommen! Ja, hier wohnt ich alte Frau nu so allein herum — und sehen kann ich auch nich mehr!“

„Ganz allein seid Ihr doch wirklich nich, Großmutter“, sagte Kalle lachend. „Wir sind für täglich zwei Erwachsene und beinah ein Duzend Kinder um Euch rum.“

„Ja, du kannst gut reden, du! Aber alle die, mit denen ich jung war, die sind nu gestorben — und noch viele dazu, die ich hab' aufwachsen sehen. Jede Woche sterben welche, die ich kenne, und ich Kernaß muß hier herumgehen und andere zur Last liegen.“

Kalle holte den Lehnstuhl der Alten aus ihrer Stube und brachte sie zu Platz. „Was sind das nu all für Reden!“ sagte er vorwurfsvoll; „Ihr besahst ja für Euch.“

„Besahst, mein Gott, sie kriegen im Jahre zwanzig Kronen dafür, daß sie mich hier haben“, sagte die Alte in die Luft hinein. Der Kaffee kam, und Kalle schenkte für alle Erwachsenen Brantwein in die Tasse. „Nu muß Großmutter veranlagt sein!“ sagte er und stich mit ihr an; „wo der Kochtopf für zwölf locht, locht er auch für dreizehn. Prost, Großmutter, wir wünschen Euch, daß Ihr uns noch viele Jahre zur Last liegen mögt — wie Ihr es nennt!“

„Ja, das weiß ich ja recht gut, das weiß ich ja recht gut“, sagte die Alte und wiegte sich hin und her — „ich meint es alle so gut mit mir. Aber bei alle Lust zu leben, die ich hab', is es schwer, andere den Belag vom Butterbrot wegschmecken. Die Kuh frißt, die Kasse frißt, die Kinder fressen — wir fressen all zusammen. Wo willst du Vermüter das bloß hernehmen?“

„Wenn den einen Armen, der kein Hinterteil hat, und bedauere den, der zwei hat“, sagte Kalle munter.

„Wieviel Boden hast du?“ fragte Pelle.

„Hier Morgen Land. Aber das meiste sind ja Steine.“

„Kannst du denn die Kuh davon satt kriegen?“

„Voriges Jahr war es knapp genug. Wir müsten letzten Winter das Dach vom Schuppen ritzen und sie damit futtern — das hat uns mächtig zurückgebracht. Aber um so höher wurd' es bis zur Decke!“ Kalle lachte. „Nu kommen ja auch mehr und mehr von den Kindern so weit, daß sie sich selbst ernähren können.“

„Die, die erwachsen sind, geben doch auch woll 'ne Dankreichung?“ fragte Pelle.

„Wie sollten sie das woll können! Wenn man jung is, hat man sein Eigenes nötig genug. Die müssen sehen, daß sie sich amüsieren, solange es noch Zeit is; in den Kinderjahren is nich viel aus Lustbarkeiten geworden, und sind sie erst mal verheiratet und anständig, denn is da genug anders zu bedenken. Albert is gut genug, wenn er auf Besuch zu Haus is; das letztemal gab er uns zehn Kronen und eine Krone für jedes von den Kindern. Aber wenn sie erst von Haus sind, weiß man ja, wo das Geld abbleibt, wenn sie sich nich vor den Kameraden lumpen lassen woll'n. Anna is nu von die Art, die alles für sich selbst für Kleiber abbrauchen kann; sie hat den besten Willen, was abzugeben, aber sie hat man nie einen Derr. Und Zeug hat sie kaum auf 'm Leibe, wo sie doch immerzu kauft und kauft.“

„Aha, sie is das schnurrige Geschöpf!“ sagte die Frau. „Nichts nich will bei ihr verfallagen.“

(Fortsetzung folgt.)

## Arbeiterferienkultur

Im Juni beginnen die diesjährigen Ferienveranstaltungen für Arbeiter und Arbeiterinnen, die der Reichsausschuß für sozialistische Bildungsarbeit veranstaltet. Die Veranstaltungen verbinden Erholung mit geistiger Vertiefung. In schon gelegenen Gebirgsorten finden sich die Teilnehmer für eine Woche zu froher und ernsthafter Gemeinschaftsarbeit zusammen. In zwangloser Form werden Gedanken ausgetauscht, Probleme durchgesprochen und neue Kräfte für die sozialistische Arbeit in der Heimat gewonnen. Daneben bietet sich Gelegenheit zu herrlichen Spaziergängen, interessanten Besichtigungen und geselligen Abenden. Die Kosten für die Kurse sind äußerst billig berechnet, sie betragen für Lebensnahrung und volle Verpflegung 3 bis 4 Mark pro Tag, so daß es wohl allen Genossen und Genossinnen möglich ist, an einer dieser Ferienveranstaltungen teilzunehmen. Die von der Reichsvereinbarung neu eingeführten beschleunigten Personenzüge, die sämtlich Wagen 4. Klasse haben, bieten jedem Gelegenheit, schnell und verhältnismäßig billig sein Ferienziel zu erreichen.

Der erste Kursus findet an der herrlichen Bergstraße in Auerbach i. Oberwald (im Kreisamt Döhlen) statt und zwar vom 15. bis 20. Juni. Beinhaltet wird unter der Leitung der Genossin Prof. Anna Siegmund das Thema „Sozialismus und Erziehung“. Das für alle Eltern und Erzieher, insbesondere aber für die Elternbetriebe und die Funktionäre unserer Erziehungsbewegung wichtige Thema wird nach den verschiedensten Gesichtspunkten hin durchgesprochen und das sozialistische Erziehungsziel herausgearbeitet.

Der zweite Kursus wird in der romantischen sächsischen Schweiz auf der hochgelegenen Jugendburg Hofstein in der Woche vom 22. bis 27. Juni veranstaltet. Leiter ist der Genosse Heinrich Stein in Berlin, der das Thema „Der Sozialismus in Vergangenheit und Gegenwart“ behandelt und nach einem Rückblick auf die sozialistische Entwicklung der Vergangenheit besonders die nach dem Krieg aufgeworfenen Probleme des Sozialismus in den Kreis der Betrachtungen ziehen wird.

In der gleichen Woche vom 22. bis 27. Juni findet ein weiterer Kursus statt im Gläser Bergland und zwar in Bad Genterfermann in dem dortigen Arbeiterheim. Leiter ist der Genosse Prof. Anna Siegmund, die das Thema „Arbeiterbildung und Arbeiterbewegung“ behandelt. Das Kursus setzt sich das Ziel, die Zusammenhänge zwischen Arbeiterbewegung und Arbeiterbildung, zwischen Klassenkampf und Klassenbewußtsein aufzuheben und zugleich die Probleme der Arbeiterbildung zu erörtern.

Im Juni beginnen auch die ersten Ferienstudenreisen und zwar die Nordseeausflüge nach Kopenhagen, Oslo und den herrlichen norwegischen Fjorden vom 27. Juni bis 9. Juli sowie die Rheinfahrten a. R. von Bonn, Koblenz, Mittelheim, Wiesbaden, Frankfurt a. M. vom 14. bis 20. Juni. Anmeldungen zu diesen Veranstaltungen sind umgehend zu senden an den Reichsausschuß für sozialistische Bildungsarbeit (R. Weimann), Berlin SW. 68, Lindenstraße 3. Von dort ist auch ein ausführliches Ferienprogramm unentgeltlich zu erhalten.

## Theater und Musik Berliner Lehrgesangsverein

Der gegenwärtig sich auf einer Sängerschaft befindende Berliner Lehrgesangsverein darf auf mehr als ein Menschenalter zurückblicken. Während dieser Zeit hat er sich zu einem stattlichen Männerchor von höchster künstlerischer Bedeutung emporgeschungen. In seinen Reihen stehen unter nahezu 300

Namen sowohl Lehrer, wie auch Angehörige der akademischen Stände, des Handels, der Industrie und des Handwerks, als die Helfer an dem Werke und seiner Durchführung: Güter und Pfleger des deutschen Liedes zu sein. Weit über die Grenzen Deutschlands hinaus hat der Verein in erstem Nummern den Namen als muttergütig bezeichnet worden. Sie haben den Verantwortlichen anderer Verbände als Vorbild gedient. Den ersten Aufstieg zur Höhe verdankt der Verein seinem ersten Chorleiter, Professor Felix Schmidt, der drei Jahre, gebürtig hindurch als musikalischer Leiter an der Spitze getreten hat. Vor sieben Jahren übergab der zum Ehren-Chorleiter ernannte Prof. Felix Schmidt sein Führeramt dem Direktor des Berliner Opern- und Donchoses, dem Leiter der Chöre bei den Bayreuther Festspielen, Prof. Hugo Rübeler. Mit höchster Künstlerkraft verwalte der weltbekannte Meister das Erbe seines Vorgängers. Seit 1915 wird der Berliner Lehrgesangsverein geführt von seinem außerordentlich gewandten und wohl in allen Gegenden Deutschlands bekannten ersten Vorsitzenden, Herrn Georg Bruner. Namentlich er und der Chorleiter, Prof. Hugo Rübeler, sind es gewesen, die den Verein hinausgeführt haben in die besetzten und unbesetzten Grenzgebiete des deutschen Vaterlandes, daß dort der Verein mit seinen Liedern deutsche Stammesgenossen erhebe und erbaue. Aufgabe und Ziel des Strebens des Berliner LGR war es allezeit, die edle Sangeskunst nicht nur unter Freunden des deutschen Männergesanges zu betätigen, sondern die Schönheiten des deutschen Volksliedes und die Wucht der deutschen Choralballe auch dienbar zu machen der vaterländischen Idee, überall dürftende Seelen durch die Kraft seiner Lieder zu laben und zu erfrischen, getreu seinem Wahlspruch: „Im Lied bewahrt treu deutsche Art.“

## Graf Hermann Keyserling über „Philosophie und Weisheit“

Es war ein außerordentlich begrüßenswerter Gedanke, den Verfasser des „Reisetagebuchs eines Philosophen“, das als das geistvollste literarische Werk der neuen Zeit bezeichnet wird, und die stärkste Wirkung eines großen Denkers in der Welt ausgeübt hat, im Künstlerhaus vergangenen Samstag mit einem hochinteressanten Vortrag wieder einmal hier hervorzuheben zu lassen. Bekanntlich ist Graf Keyserling der Leiter der „Schule der Weisheit“ in Darmstadt, deren Grundcharakter vollste Selbstständigkeit und letzte Selbstverantwortung jedes Einzelnen ist, und die den Grundgedanken vertritt, daß zur Erschaffung einer neuen, höheren Kultur aus dem heutigen inneren Zusammenbruch heraus, welchen der äußere spiegelt, eine Neuerkennung von Seele und Geist notwendig ist und zwar die Neuformung des inneren Menschen vom tiefsten Wissen her.

Das Ziel aller Philosophie ist das Begreifen des wirklichen Lebens, das Geheimnis des eigenen „Ich“ zu enträtseln, das komplizierte Leben unserem Verständnis gerecht zu machen. Und wie Sokrates und die Weisen aus den alten östlichen Religionen ergreift sich auch Keyserling nicht an Theorien über die Zusammenlegung der Welt, sondern sagt, im Innern des Menschen muß angefangen werden, man muß sich selber kennen, seinen eigenen Geist, denn dort ist das Zentrum verankert, von dem alles ausgeht. Die Triebe der Menschen schreien stehend durchs Leben und in lechter Konsequenz zeigt es sich deutlich, wie außerordentlich wenig die Theorien an sich für sich bedeuten. Aber werden sie repräsentativ, also von vielen Menschen gewollt, dann können sie, ob falsch oder wahr, zur geistigen Wirklichkeit, zur historischen Macht werden. Die wahre Philosophie muß das Bezugszentrum erkennen, um die Ganzheit des wirklichen Lebens im Zusammenklang zu erfassen, das bewußtgewordene Ganze zu fühlen, um die Wirklichkeit zu verstehen. Früher sah man das Leben nur in der Form des Wissens. Um weise zu werden, muß der Organismus so eingestellt sein, daß das geistig-seelische Bewußtwerden des Lebens zum schöpferischen Lebensprinzip wird. Der lebendige Sinn kann selbstverständlich nicht definiert werden. Es kommt nicht aufs Theoretische, Sachliche an, sondern darauf, was das Sachliche im Gesamtleben für eine Bedeutung hat. Der Sinn der Welterschaffung sei, die Welt in richtigem Einklang zu setzen. Was man sich klar vorstellt, wird lebendig, wirklich. Man sehe die Dinge nur klar, dann über sie auch ihre jugendliche Kraft aus. Wenn man die Dinge anders sieht, werden sie auch anders und schaffen ein neues Leben.

Der Vortragende, eine interessante, in der abgeklärten, jugendreichen Art besonders fesselnde Persönlichkeit, gab mit seinen mächtigen, in kongeniteller Form vor das geistige Gesicht gestellten Ausdrücken etwas, was auf das gemischte Publikum seinen Eindruck nicht verfehlte.

A. B. Trochmann man nicht verkennen kann, daß eine so prominente Persönlichkeit wie Graf Keyserling für einen Vortrag ein, wie man sagt, anständiges Honorar erhalten muß, so ist der Eintrittspreis von 3.50 und 5 Mark für Nichtmitglieder der „Gesellschaft für geistigen Aufbau“ doch ein Betrag, der im Saale nur die finanziell leistungsfähigen Menschenklasse als Hörer in Erscheinung treten ließ. Auch in dieser Beziehung doppelte Voricht vor Ueberpannung. Schj.

Badisches Landestheater. Das Gesamtpersonal des Landes-theaters veranstaltet am Freitag, dem 12. Juni, für die Wohlfahrtskassen des Landestheaters und der Bühnengenossenschaft einen „Bunten Abend“, der im Ablauf des Spielplans sicherlich eine unjerm Theaterpublikum willkommenen Abwechslung bedeuten und das Haus zweifelslos bis auf den letzten Platz füllen wird, zumal außer dem Orchester unserer Bühne unter Wirksamkeit bewährter Leitung und dem Tanzchor alle ersten Kräfte der Oper und des Schauspielwerks mitwirken werden. Das reichhaltige dreiteilige Programm verspricht künstlerische Genüsse erlebener Art und möchte, indem es so vieles bringt, jedem etwas bringen. Die Gesamtleitung der Vorstellung, die im Landestheater stattfindet, liegt in den Händen Felix Baumbachs, der zugleich auch das Amt des „Confereciars“ übernommen hat, als welcher er schon bei früheren Gelegenheiten ähnlicher Art Proben einer entschiedenen Begabung abgelegt zu haben sich rühmen darf.

Badisches Landestheater. Für die „Vollbühne“ geht Bernhard Schow's dramatische Chronik „Die heilige Johanna“ am Montag, 15. Juni, in Szene. Als vierundzwanzigste Uraufführung kommt am Samstag, 13. Juni, Gerhart Hauptmanns „Glasheutenmärchen“ und „Pippa tanzt“ zur Aufführung. In den „Kammerspielen“ des Konzerthauses gelangt am Freitag, 12. Juni, Max Mells „Apollspiel“ mit Hans Sachsens Spiel „Wie Gott Adam und Evas Kinder segnet“ zur Wiederholung. Am Sonntag, 14. Juni, geht das Lustspiel „Amerikanische Frauen“ im Konzerthaus zum fünften Male in Szene. Die letzte Neueinführung eines klassischen Dramas in dieser Spielzeit gelangt am Samstag, 20. Juni, mit Grillparzers „Der Traum ein Leben“ zum ersten Male zur Aufführung. Das Stück wurde hier zuletzt vor fünfzehn Jahren gegeben.

Karlsruher Chronik

Karlsruhe, 12. Juni

Geschichtskalender

12. Juni 1819 \*Der englische Schriftsteller Charles Kingsley in Holne. — 1920 Internationaler Frauentag in Genf. — 1924 Sozialdemokratischer Parteitag in Berlin.

Parteinachrichten des Soz. Vereins Karlsruhe

Arbeiter-Jugend. Montag Reigenprobe in der Hebel-Schule. Geschäftsliches. Die fehlenden Monatsprogramme sind noch einzusenden. Gruppe Süd: Montag Sing- und Tanzabend im Durlacher Wald am Wasserwerk. Treffpunkt halb 8 Uhr am Tirol.

Südwestdeutsche Tabakmesse in Karlsruhe

Eine der bedeutungsvollsten Ausstellungen, die in diesem Jahre in Karlsruhe stattfinden, dürfte wohl die Südwestdeutsche Tabakmesse in der Festhalle sein. Veranstalter wird sie vom Verband deutscher Zigarrenladen-Inhaber (Gau Baden, Württemberg, Pfalz) und die Zigarrenarbeiten hierzu werden von der Ortsgruppe Karlsruhe des vorhin genannten Verbandes geleitet. Die Veranstaltung rasiert über den Charakter einer Ausstellung hinaus, da mit ihr zugleich eine Messe verbunden ist, wo Käufe und Verkäufe getätigt werden können. So viel schon jetzt zu übersehen ist, wird die Tabakmesse an Umfang und Inhalt all die Hoffnungen bedeutend übersteigen, die man in sie gesetzt hat. Man hat es also mit einer außerordentlich großzügigen Veranstaltung zu tun, mit einer der größten weltweiten Messen der Tabakbranche in Deutschland. Circa 75 Firmen des Tabakhandels sowie der Tabak verarbeitenden Industrie, darunter die größten Zigarren- und Zigarettenfabriken beteiligen sich an dieser Messe. Sie wird einen umfangreichen Ueberblick geben, nicht nur über die badische Tabakbranche, sondern auch über die außerbadische. Und nicht nur außerbadische und überseeische Tabake werden ausgestellt sein, sondern die badische Tabakverwertung A.G. wird sich ebenfalls mit einer Ausstellung der besten Erzeugnisse des badischen Tabakbaues beteiligen. Die Ausstellung selbst wird am 24. Juni eröffnet und dauert bis 28. Juni.

Mit der Ausstellung von Tabakwaren, wie Zigarren, Zigaretten, Kau- und Schnupftabak hat es noch nicht sein Bewenden, denn es wird auch gezeigt werden, wie Zigarren hergestellt werden, was gewiß für alle Käufer von höchstem Interesse ist, da über die Zigarrenherstellung die allermeisten Käufer herzlich wenig Bescheid wissen.

Wie schon oben betont, findet die Ausstellung im großen Saale der Festhalle statt, zu welchem Zweck der geräumige Saal in über 80 Verkaufsstände eingeteilt ist, die von den einzelnen ausstellenden Firmen für die Unterbringung ihrer Ausstellungswaren benützt werden. Da auch die Firmen sich bemühen, eine recht hübsche Anordnung ihrer Artikel zu treffen, wobei auch die Dekorationskunst zu ihrem Rechte kommen dürfte, wird die Ausstellungsmesse also nicht nur reichhaltig sein, sondern auch eine hübsche Aufmachung aufweisen. Die große Käuferfamilie wie auch die Konjumenten von Schnupf- und Kautabak und andere Interessenten werden gewiß in großen Scharen die Ausstellung besichtigen, denn sie bietet überaus viel des Interessanten und Sehenswerten und liegt zweifellos im ureigensten Interesse eines jeden Rauchers. Der Eintrittspreis ist so niedrig gehalten, daß ihn jeder erzhwingen kann. So dürfte die südwestdeutsche Tabakmesse der Anziehungspunkt vieler Tausender sein, insbesondere da sie nicht nur die erste Veranstaltung dieser Art in Karlsruhe ist, sondern auch an Größe alle bisherigen Tabakmessen und Ausstellungen übertrifft.

Mit der Ausstellung verbunden ist eine große Tagung der im Verband deutscher Zigarrenladen-Inhaber organisierten Händler, nämlich die erste gemeinsame Tagungsversammlung der Gau Württemberg, Baden und Pfalz, sowie des Verbandes Pfälzischer Zigarrenhändler. Man rechnet mit über 5000 Tabakwarenhändler, die in diesen Tagen sich in Karlsruhe einfinden werden. Außer der vorhin erwähnten großen Tagung am Samstag, den 20. Juni, findet am Sonntag, den 21. Juni, eine große Kundgebung des Tabakwarenhandels im kleinen Festhalleaal statt, die als Protestversammlung gegen die Erhöhung der Tabakzölle gedacht ist und zu der alle Tabakkonjumenten eingeladen sind. Es werden sprechen: Reichstagsabgeordneter und Verbandsschlichter Hüll-Hamburg, Reichstagsabgeordneter Maier-Freiburg und Stadtrat Löpper-Karlsruhe. Weiterhin ist noch eine Reihe von Filmdorfführungen über die Tabakverarbeitung projektiert.

Vertreterversammlung des Gewerkschaftsartells

Dienstagabend hielt das Gewerkschaftsartell seine obligatorische Vertreter-Versammlung ab, die sehr gut besucht war und die erpöckliche Arbeit leistete. Beim ersten Tagesordnungspunkt „Vereinsmitteilungen“ wurde ausgeführt, daß bezüglich der Gewerkschaftsberiberge in nächster Zeit mit einem günstigen Abschluß zu rechnen ist. Es wurde vom Vorstand wie auch seitens der Delegierten das unverantwortliche Verhalten der organisierten Arbeiter gegenüber der „Gewerkschafts-Schubmähre“ in der Mademiestraße 34, scharf geißelt, und aus allen Reden leuchtete der warme Unterton hervor, die Gewerkschaftler müssen diesen Betrieb nicht nur halten können, sondern mit allen Mitteln versuchen, ihn zu vergrößern und ertragreicher gestalten zu können. Außerdem wurde darauf hingewiesen, die „Sozial-hygienische Ausstellung“ im Landesarchiv in der Bildstraße fleißig zu besuchen. Sie ist abends von 6 Uhr an offen, und bei Beteiligung von mindestens 25 Personen ist nach vorheriger Anmeldung auf dem Arbeiter-Sekretariat die Möglichkeit gegeben, daß Herr Dr. Fischer-Wilensstoff in erklärenden Vorträgen vermittelt. Bemerkenswert ist die Anregung einstimmige Annahme, baldmöglichst eine Funktionär-Versammlung einzuberufen, die gegen den geplanten Zollwucher in scharfer, protestierender Form Stellung nehmen soll. Es wurde auch allgemein dem Wunsche Ausdruck verliehen, daß die Gewerkschaftsmitglieder sich der Parteibuchhandlung in der Adlerstraße bei ihren Einkäufen erinnern.

Der zweite Punkt „Stellungsnahme zu den Gewerbegerichtswahlen“ fand durch Kollegen Arbeitersekretär Erb einhellig kurze, grundsätzliche Erklärung. Da das Gewerbegericht durch Verlegung des Arbeitsministers in seinem Wirksamkeitsbereich erweitert werden soll, sind die Wahlen diesmal wichtiger. Es ist deshalb auch die Zahl der Vertreter um 3 vermehrt worden, jedoch 15 Vertreter nunmehr in Frage kommen. Bei dieser Wahl spielt es nicht die Hauptrolle, ob

die oder jene Organisation einen Vertreter entsendet, sondern daß tüchtige, gewissenhafte Kollegen gewählt werden, die den an sie gestellten Anforderungen vollkommen genügen.

Der dritte Punkt „Abrechnung vom 1. Quartal 1925“ war insofern schnell erledigt, als die nötigen Unterlagen gedruckt vorlagen und sich jeder Anwesende über das Finanzgebahren ein klares Bild machen konnte.

Nachdem noch die 5 Vertreter für den diesjährigen „Hauptausflug der Arbeiter-Wohlfahrt“ gewählt worden waren, hatte die Zusammenkunft ihren vorbandenen, zu bearbeitenden Stoff bewältigt.

Streik der Bauarbeiter in Karlsruhe

Die Bauarbeiter in Karlsruhe und Durlach sind heute morgen infolge der bekannten Differenzen in den Streik getreten. Zutritt ist unbedingt fernzuhalten. Die Streikleitung.

Streik der Karlsruher Zimmerleute

Durch das halsstarrige Verhalten der Unternehmer des Zimmergewerbes, die unsere berechtigten Forderungen ablehnten, ebenso den Abbruch eines Besetzungsstreiks, der einigermaßen unseren Interessen entspricht, waren wir gezwungen, in den Streik zu treten. Der Streik, das letzte gewerkschaftliche Mittel, wurde einstimmig beschlossen, woraus zu ersehen ist, daß die Zimmerer entschlossen sind, den Kampf mit ganzer Schärfe zu führen. Die Verantwortung für die Auswirkung dieses Kampfes lehnen die Zimmerer ab; sie wird auf den Unternehmern lasten, die jeder Hebung der Lebenshaltung der Zimmerer sich widersetzen.

Der Streik hat sich schon auf die Gebiete Freiburg, Vörsach, Forstheim und Kallat verbreitet.

Durch den Mangel an Facharbeitern in außerbadischen Orten sind die Karlsruher Zimmerer letzten Falles in der Lage, sich überall nach Arbeit umzusehen, wo nicht gestreift wird. Die Bautätigkeit am hiesigen Orte wird hierdurch zu leiden haben, denn die abgereihten Zimmerer werden so schnell nicht wieder zurückerhalten sein.

Die Streikleitung der Zimmerer Karlsruhe

Nord oder Selbstmord?

In der Reihe der Vorträge, die in Verbindung mit der Internationalen Polizeitechnischen Ausstellung in Karlsruhe stattfinden, sprach über dieses Thema am Dienstag Prof. Dr. med. K. Kofel (Leipzig). Der Vortragende besprach an der Hand einer Anzahl von Einzelbeobachtungen, die durch Lichtbilder erläutert wurden, die Schwierigkeiten, denen Polizei und gerichtliche Medizin gegenüberstehen, wenn zu entscheiden ist, ob ein Mensch durch eigene oder fremde Hand den Tod erlitten hat. Die vorgeführten Fälle betrafen Morde und Selbstmorde durch Schuß, Erdrosseln, Erhängen, Ertrinken, wobei auch die Frage der Vergiftung berührt wurde, sowie Komplikationen durch Unfall oder innere Spontanerkrankung.

Vortragender kommt auf Grund nicht nur des vorgeführten Materials, sondern seiner Erfahrungen überhaupt zu dem Ergebnis, daß die Aufführung dunkler gewalttätiger Todesfälle die höchsten Anforderungen sowohl an die Polizei als auch an den gerichtlichen Mediziner stelle. Vortragender besprach hierzu die Aufgaben der Polizei (Feststellung des Tatbestandes, Sicherung von Spuren und Objekten, Vernehmung von Zeugen) und des Vertreters der gerichtlichen Medizin. Die meisten Fälle außer demselben, mikrologischen etc. Untersuchungen vor allem die Sektion zu. Vortragender nahm dabei Gelegenheit, nachdrücklich darauf einzutreten, daß auch in Deutschland, so wie das in Deutschland schon lange geschieht, alle unklaren und alle gewalttätigen Todesfälle der sog. polizeilichen Sektion unterworfen werden. Nur dadurch könne man sich vor folgenschweren Irrtümern schützen.

Alles in allem müßte aber der Vertreter der gerichtlichen Medizin bei der Abgabe seines Schluschaatsens außer den Ergebnissen der Sektion und sonstiger eigener Untersuchungen auch das von der Polizei Ermittelte berücksichtigen: Polizei und gerichtliche Medizin müßten deshalb eng Hand in Hand gehen und sich gegenseitig unterstützen und helfen.

Der Freistaat Sachsen auf der polizeitechnischen Ausstellung

Nicht nur, daß der Freistaat Sachsen die Intern. Polizeitechnische Ausstellung sehr reichhaltig besucht hat, sondern am Mittwoch wurde auch ein spezieller Sachstentag abgehalten, über den wir morgen noch näher berichten werden. Im Rahmen dieser Tagung fand nachmittags eine Fahrt mit Vereinstaxiwagen der sächsischen Polizei statt. Sie verfuhr über die neuesten Typs dieser Wagen und zwar einen 9 Meter langen Großkraftwagen mit einer Aufnahmefähigkeit von circa 35 Polizeibeamten in voller Ausrüstung und einer Geschwindigkeit von 60 Stundenkilometern, sowie einen kleineren Wagen für Wachkommandos, der 15 Personen fassen kann und eine Geschwindigkeit von 95 Kilometern in der Stunde hat. Der große Wagen, der das größte Interesse erweckt, fuhr die 600 Kilometer lange Strecke von Dresden nach Karlsruhe in 19 Stunden. Er stammt von der bekannten Firma Düssling und ist äußerlich praktisch eingerichtet. Polizeiführer ermöglichen es, daß die Polizeibeamten während der Fahrt ausdrücken können. Außerdem ist für bequeme Unterbringung des Gepäcks in der denkbaren Weise gesorgt, so daß der Wagen in 15 Stunden besetzt sein kann. Die Wagen sind mit Nischenlufteinlässen und mit den bekannten Vorteilen des Düssling-Fabrikats versehen. Die Schlagkraft und Aktionsfähigkeit der sächsischen Polizei ist durch die Einführung dieser Wagen bedeutend erhöht worden. Die Fahrt, an der Minister Meimel, die Spitzen der sächsischen Polizei, Vertreter des sächsischen Landtags sowie Polizeidirektor Kaufner und eine Reihe von Sachverständigen teilnahmen, ging nach Herrenau, Gerensbach, Baden-Baden und zurück in die Landeshauptstadt. Selbst die heißesten Strecken wurden spielend genommen und die ganze Fahrt in recht kurzer Zeit ausgeführt.

Ausstellung „Unsere Zähne“

Der während der großen zahngygienischen Ausstellung vom 5.-13. September stattfindende Zahnpflegetwettbewerb unter den Karlsruher Kindern findet nicht nur in Fachkreisen, sondern auch in den weitesten Kreisen des Publikums begeisterte Aufnahme, und sind bis zum heutigen Tage, wovon Verteilung von Preisen an die Kinder für bestgepflegte Zähne bereits über 1000 A. gestiftet worden. Auch gingen in den letzten 8 Tagen 14 weitere Anmeldungen der bedeutendsten Firmen des In- und Auslandes zur Beteiligung an der Ausstellung ein, sodaß mit einem großartigen Erfolge gerechnet werden kann.

Das Arbeiterparteiartell macht an dieser Stelle auf die heute Freitagabend von 6-8 Uhr in der Uhländstraße, Schützenstraße, stattfindende Generalprobe mit Musik sämtlicher aktiven Teilnehmer aufmerksam. Hierzu haben die techn. Leiter und die Mitwirkenden unbedingt zu erscheinen.

Ansage. Bei dem anlässlich der Reichs-Reflektoren-Messe vom Verband Deutscher Reflektorenhersteller veranstalteten Schaufensterwettbewerb: „Die Frau als Preisrichterin“ wurde

die Firma F. Wolff u. Sohn, Karlsruhe, auf Grund der von den Hausfrauen Groß-Berlins abgegebenen Stimmen mit einem Diplom ausgezeichnet.

(-) Haben Sie schon einmal eine richtige Bärenhochzeit gesehen? Nein, dann seien Sie in der „Kinderwoche“ (8. bis 13. Juni) zu Hermann Lieke, vergessen Sie aber ja nicht, Ihre kleinen Lieblinge mitzunehmen, denn für die Kinderwelt ist dieses Kaufwerk der weltgrößten Spielzeugindustrie in erster Linie geschaffen. Der enorme Andrang zur Spielwarenabteilung in der 4. Etage des großen Warenhauses zeigt Ihnen den richtigen Weg. Sei, wie Sie haben die Augen der lieben Kleinen, wie strahlen sie bei den hübschen und glockenbehrlich beim Anblick all der vielen bunten und weichen, würdigen Brautpaare, dort als fideses Bauernochsen, ster zum Tanze aufspielen und wieder an anderer Stelle sich jubelnd und lachend den Freunden des Tanzes hingeben. Das ist ein Staunen und Rausen, ein Fragen und Wissenwollen, daß auch die Großen wieder jung werden und mit ihren Lieb-lingen Zeit und Raum verleben. Und doch harrten in unmittelbarer Nähe dieses lebendig geordneten Märchenbildes noch mancherlei Freunde erlebter Art. Zum ersten Male ist die prächtig hübsche Terrasse des Warenhauses der Allgemeinheit geöffnet und zu einer Kinde- und Messe umgewandelt worden. Das war ein echter Kenner des Kinderbensens, der das getan! Ruffschall, Karussells, Luft- und Schießstände, ein kleiner See für Schrauben- und Propeller-Boote — und dies alles umsonst, gibt es etwas Schöneres für unsere Kleinen? Freilich, die Begleitung Erwachsener wird gefordert, sollen all diese Herrlichkeiten sich den Kindern erschließen. Und wenn die Kinder bei dieser Gelegenheit in den unteren Stockwerken des Warenhauses gemährt werden, daß sie noch nie so gut und vorteilhaft für ihre Pflegslinge kaufen konnten, wie in dieser „Kinderwoche“ und diese Erkenntnis praktisch umsetzen, dann ist ihnen die Geschäftslieferung sicher darob nicht gram. Denn vom Schauen allein kann kein Geschäft existieren.

(-) Ruderport. Man teilt uns mit: Am vergangenen Donnerstag fand die Öffnung der Meldungen und Nennungen sowie die Starterziehung zu dem am Sonntag, den 21. Juni auf dem Karlsruher Rheinhafen stattfindenden 10. Karlsruher Ruder-Regatta statt. Laut nachstehendem Meldeergebnis haben sich zur Beteiligung insgesamt 25 Rudervereine mit 109 Booten und 546 Ruderer angemeldet. Meldeergebnis: 1. Jungmann-Einer: Ruderverein Schweinfurt, Heidelberg, Karlsruhe, Donau-Ulm, Ruderclub Worms, 2. Pflanzler-Einer: Eblingen, Heilbronn, Ludwigsbafen, Memmingen, und Ruderverein Karlsruhe, Amicitia-Mannheim, Eberbach, Heidelberg, Donau-Ulm, 3. Junior-Einer: Ruderverein Karlsruhe, Ruderclub Worms, Donau-Ulm, 4. Kadetten-Einer: Mannheim, Ruderverein Karlsruhe, Ruderclub Worms, Schweinfurt, Ruderclub Rhein- u. Schmaiden-Heilbronn, Ruderclub Speyer, Ruderverein Worms, Mannheim, Memmingen-Karlsruhe, Heidelberg 1875, 5. Ulemann-Einer: Schweinfurt, Ruderverein Worms, Neptun-Konstanz, Feggenheim, Amicitia-Mannheim, Heidelberg, Memmingen-Karlsruhe, 6. Rheinbaben-Einer: Ruderclub Heilbronn, Mannheim, Cannstatt 1910, Heidelberg 1898, Ruderklub Mannheim, Ruderclub Worms, Amicitia-Mannheim, 7. Fideles-Einer: Ludwigsbafen, Heidelberg 1875, Donau-Ulm, 8. Pflanzler-Einer: Amicitia-Mannheim, Heidelberg 1898, Ludwigsbafen, Heidelberg 1875, 9. Strahlbruder Gedächtnis-Einer: Donau-Ulm, Rheinau, Ruderclub Worms, Ruderklub Heilbronn, Haffka-Sanau, Karlsruher Ruderverein, 10. Zweier ohne Steuerfrau: Würzburg 1875, Karlsruher Ruderverein, Schweinfurt, Amicitia-Mannheim, 11. Preis v. d. Mh. Junior-Einer: Cannstatt 1910, Ruderklub Heidelberg 1875, Mannheim 1875, Neptun-Konstanz, Ludwigsbafen 1875, Speyer, Amicitia-Mannheim, 12. Ruderereins-Einer: Schweinfurt, Stuttgart, Memmingen-Karlsruhe, Ruderclub Mannheim, Ruderclub Worms, Feggenheim 1887, Ruderverein Worms, Heilbronn 1908, 13. Stadt-Einer: Ulm, Heidelberg 1875, Schweinfurt, Ludwigsbafen, Ruderclub Mannheim, 14. Pfälzischer-Einer: Heidelberg 1875, Eblingen, Alab. Ruderklub Karlsruhe, 15. Preis von Mainz, III, Einer: Worms, Alab. Ruderklub Karlsruhe, Cannstatt 1910, Rheinau, Ludwigsbafen, Mannheim (Amicitia), Karlsruher Ruderverein 1879, 16. Doppelsweier: Karlsruher Ruderverein 1879, Ulm, 17. Preis von Huppenwörth, Erinnerungswörter: Heilbronn, Mannheim 1875, Speyer, Eblingen, Worms, Ludwigsbafen, Heidelberg 1875, Heilbronn 1908, Eberbach 1899, Karlsruhe (Ruderverein 1879), Memmingen-Karlsruhe, Mannheim (Ruderclub), 18. Erster Agher: Worms (Ruderverein), Worms (Ruderclub), Schweinfurt, Stuttgart, Mannheim 1875, Ludwigsbafener Ruderverein.

Veranstaltungen des heutigen Tages

Landestheater: Runder Abend. 7.30-10.30 Uhr. Kaffeeabend: Künstlerkonzert mittags und abends. Reichens-Bildspiele: Der Vater und sein Modell. — Der Schuß. Palastlichtspiele: Dreifacher Nacht. — Fix und Fox im Modelbau. — Historischer Festzug der Anthroposophie. — Exzentrischer Künstlerpiel: Jeden Abend 7.30 Uhr Kabarett mit Künstlerpielen in seinem Stiel. Kaffeeabend: Konzert nachmittags und abends. Stadtgarten: Konzert 8-10.30 Uhr. Weltino: Das Kentucky-Debb.

Advertisement for E. Karrer & Sohn furniture store. Text includes: Gate 200, Möbel, Betten: Polsterwaren zu bekannt billigen Preisen, Laden: Ecke Kaiser- und Douglasstraße Hauptpost, Hauptgeschäft: Kriegsstraße Nr. 200 (gleich Ecke Westendstr.), Zahlungsvereinfachung.

Man spart Seife! Es bedeutet eine ganz wesentliche Ersparnis beim Waschen, wenn man der Seifenlauge etwas Dento Senfels Wasch- und Weich-Soda beizugt. Dies Erzeugnis, seit Jahrzehnten bei den Hausfrauen bekannt und beliebt, hat eine große Reinigungs- und Weichwirkung. Dento viel billiger ist als Seife, empfiehlt sich unbedingt, sich dieses ausgezeichneten Mittels beim Waschen zu bedienen.

Präskommission des „Volkstreu“... Am Dienstag abend 6 Uhr: Sitzung der Präskommission. Lokal: Redaktion des „Volkstreu“.

Aus den Vororten

Aus Grünwintel wird uns geschrieben: Mitte Mai d. J. wurde von einer aus 5 Einwohnern Grünwintels bestehenden Kommission eine Einladung an sämtliche Einwohner Grünwintels erlassen.

Karlsruher Polizeibericht vom 9. Juni

Zusammenstoß. Vorgestern abend zwischen 8 und 9 Uhr stieß ein Kraftwagen infolge falschen Einbiegens von der Neuen Bahnhofstraße in die Karlstraße mit einem Motorradfahrer...

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

In nachgenannten Tagen finden folgende Bannerweihen statt: 21. Juni in Lahr; 5. Juli in Ludwigsburg; 12. Juli in Kallstadt; 2. August in Bretten.

Aus der Partei

Kleinsteinhöfen. Samstag, 13. Juni, abends 8 1/2 Uhr, findet im Gasthaus zum „Adler“ eine Mitgliederversammlung statt. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder wird unbedingt erwartet.

Kleine badische Chronik

Heidelberg. Am Samstag abend wird eine Probeaufführung der Redaktionsstücke zwischen Heidelberg und dem Schwanenheimer Hof erfolgen. Aus diesem Grunde wird der Schiffverkehr durch das Neckar-Wehr von Samstag abend 8 Uhr bis Donnerstag morgen 6 Uhr gesperrt werden.

Oberwolfach. Der 66 Jahre alte Waldarbeiter Christian Kehler kam am Samstag unter einen fallenden Baum und wurde so unglücklich verletzt, daß der Tod kurze Zeit darauf eintrat.

Neisefingen bei Bommendorf. Auf bisher noch unaufgeklärte Weise brach in der Linsenmühle Feuer aus, dem die Mühle vollständig zum Opfer fiel.

Rußbach bei Triberg. Dem Versuch, am Schieferbalde-Tunnel ein Felsstück durch einen Baumstamm zu stützen, verzögerte plötzlich die Kraft der Arbeiter, jedoch der Stamm wieder zurückstürzte.

Schwenningen. Der Uhrenfabrikant Friedrich Ernst Venzing wollte in Begleitung seines Hundes einen Frühspaziergang unternehmen. Das erkrankte Tier sprang wiederholt an seinem Herrn empor, was dieser mit dem Spazierstock wehren wollte.

St. Georgen. Hier ereignete sich beim Baden im Klostersee ein Unfall, der leichtere Folgen hätte haben können. Ein junger Mann sprang unvorsichtigerweise an einer Stelle, wo das Wasser nicht tief genug war.

Donaueschingen. Beim Baden im Stausee bei Unterbränd erkrankte ein von Nordhalden gebürtiger Soldat des hiesigen Bataillons. Er hat wohl einen Herzschlag erlitten.

Badischer Schuhmachertag mit großer Fachausstellung und Schloßbeleuchtung in Heidelberg. Die Veranstaltungen beginnen mit der feierlichen Eröffnung der Ausstellung am Samstag, 13. Juni, vormittags 11 Uhr.

35-jähriges Stiftungsfest des Arbeitererfassungvereins „Froh Sinn“ Hagsfeld

Hagsfeld. Der hiesige Arbeitererfassungverein „Froh Sinn“ feiert am 20., 21. und 22. Juni das Fest seines 35-jährigen Bestehens. Eingeleitet wird das Fest durch ein am Samstag, 20. Juni, abends 8 Uhr im „Waldhofsaal“ stattfindendes Festkonzert.

Kleine Nachrichten

Berlin. Wie der Tiroler Anzeiger meldet, ist am Mittwoch im Wilden Kaisergebiet ein Tourist abgestürzt und zwar ein Hochschüler Heinrich Menzel aus München. Im Walde in der Nähe des Hubertus-Werkes bei Goswig wurde die 79 Jahre alte Witwe Senit aus Goswig ermordet aufgefunden.

Der Pilot stürzte zu Boden und erlitt eine lebensgefährliche Rückenverletzung.

Deberburg. Ein Raubmord im Flugzeug. Anfang April wurde in der Nähe der österreichisch-ungarischen Grenze bei Deberburg die arg verblutete Leiche eines Mannes aufgefunden, der als der Straßburger Brillantenhändler Johann Kasper erkannt wurde.

Wieder ein Massenmörder. Gassenberg, 7. Juni. Der 31-jährige als sehr verschlossen, aber auch als zanjüchtig bekannte Nordbacher Brüdner hat gestern abend seine von ihm getrennt lebende Frau in Lindenberg bei Sonneberg erschossen.

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte für Samstag: Fortdauer der bestehenden Witterung. Wasserstand des Rheins: Schifferinsel 157, Gef. 3; Nehl 269, Gef. 3; Maxau 428, Gef. 2; Mannheim 315, Gef. 4 Zentimeter.

Briefkasten der Redaktion. A. K. 100. Bezüglich Baden-Baden wenden Sie sich an unseren Genossen Schmiedenbecher, Friedhofstr. 6.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe. Todesfälle. Christine Erdwein, alt 85 Jahre, Ehefrau von Julius Erdwein, Schlosser.

Bereitsungsanzeigen. Bei 5 u. mehr Zeilen 20 Pfennig die Zeile. (Berechnungsanzeigen haben unter dieser Rubrik in der Regel keine Aufnahme, aber werden zum Anzeigenpreisverhältnis gerechnet.)

Karlsrufer. Arb.-Mafahrer-Bund Solidarität. Sonntag, 14. Juni, mittags 12 Uhr, Zusammenkunft im Hof vom „Volkstreu“.

Müncheln. Samstag, 13. Juni, 8.30 Uhr in der „Krone“ allgemeine Mitgliederversammlung für sämtliche Mitglieder der Arbeiter-Sänger, Turner, Radfahrer und Naturfreunde.

Turngemeinde Durlach. Der Verein beteiligt sich am Reichsarbeiterporttag. Zusammenkunft zum Festzug alte Karlsruhe Allee. 1 Uhr. Zahlreiche Beteiligung wünscht der Turnrat.

Ueberseekoffer, Kabinenkoffer, Koupékoffer, Lederreisetaschen. Beste Fabrikate / Billigste Preise.

Geschw. Lämmle. Spezialgeschäft für Reiseartikel und Lederwaren. 51 Kronenstraße 51 / Telephon 1451.

STADTGARTEN. Freitag, den 12. Juni, abends von 8 bis 10 1/2 Uhr: Konzert des Musikvereins Karlsruhe.

STADTGARTEN. Samstag, den 13. Juni, nachmittags von 4 bis 6 1/2 Uhr: Konzert der Harmoniekapelle.

Lehrer-Gesangverein Karlsruhe. Montag, 15. Juni, abends 8 Uhr, im großen Festhallsaal: Konzert des Berliner Lehrer-Gesangvereins.

Leitung: Prof. Hugo Rüdell. Moderne und klassische Männerchöre. Kartenverkauf bei Fritz Müller, Musikalienhandlung, und an der Abendkasse.

Preise: Mk. 4.50, 3.50, 2.50, 1.50, 1.20, einschl. Steuer u. Einlagegeb.

Ein Posten Filz-Hüte, 3.50. Ein Posten Südwest, weiß, Plüsch, für Kinder, 2.50. Ein Posten Südwest, für Damen, 2.75.

TIETZ. Ein Posten Filz-Hüte, 3.50. Ein Posten Südwest, weiß, Plüsch, für Kinder, 2.50. Ein Posten Südwest, für Damen, 2.75.

Ein Posten Blumen, Plüsch, 1.50. Ein Posten Blumen, Plüsch, 0.75. Ein Posten Blumen, Plüsch, 0.50. Ein Posten Blumen, Plüsch, 0.30.

Ein Posten Filz-Hüte, 3.50. Ein Posten Südwest, weiß, Plüsch, für Kinder, 2.50. Ein Posten Südwest, für Damen, 2.75.

Ein Posten Filz-Hüte, 3.50. Ein Posten Südwest, weiß, Plüsch, für Kinder, 2.50. Ein Posten Südwest, für Damen, 2.75.

Ein Posten Filz-Hüte, 3.50. Ein Posten Südwest, weiß, Plüsch, für Kinder, 2.50. Ein Posten Südwest, für Damen, 2.75.

Ein Posten Filz-Hüte, 3.50. Ein Posten Südwest, weiß, Plüsch, für Kinder, 2.50. Ein Posten Südwest, für Damen, 2.75.

Ein Posten Filz-Hüte, 3.50. Ein Posten Südwest, weiß, Plüsch, für Kinder, 2.50. Ein Posten Südwest, für Damen, 2.75.

Ein Posten Filz-Hüte, 3.50. Ein Posten Südwest, weiß, Plüsch, für Kinder, 2.50. Ein Posten Südwest, für Damen, 2.75.

Ein Posten Filz-Hüte, 3.50. Ein Posten Südwest, weiß, Plüsch, für Kinder, 2.50. Ein Posten Südwest, für Damen, 2.75.

Ein Posten Filz-Hüte, 3.50. Ein Posten Südwest, weiß, Plüsch, für Kinder, 2.50. Ein Posten Südwest, für Damen, 2.75.

Ein Posten Filz-Hüte, 3.50. Ein Posten Südwest, weiß, Plüsch, für Kinder, 2.50. Ein Posten Südwest, für Damen, 2.75.

Ein Posten Filz-Hüte, 3.50. Ein Posten Südwest, weiß, Plüsch, für Kinder, 2.50. Ein Posten Südwest, für Damen, 2.75.

Ein Posten Filz-Hüte, 3.50. Ein Posten Südwest, weiß, Plüsch, für Kinder, 2.50. Ein Posten Südwest, für Damen, 2.75.

Ein Posten Filz-Hüte, 3.50. Ein Posten Südwest, weiß, Plüsch, für Kinder, 2.50. Ein Posten Südwest, für Damen, 2.75.

Ein Posten Filz-Hüte, 3.50. Ein Posten Südwest, weiß, Plüsch, für Kinder, 2.50. Ein Posten Südwest, für Damen, 2.75.

Ein Posten Filz-Hüte, 3.50. Ein Posten Südwest, weiß, Plüsch, für Kinder, 2.50. Ein Posten Südwest, für Damen, 2.75.

Ein Posten Filz-Hüte, 3.50. Ein Posten Südwest, weiß, Plüsch, für Kinder, 2.50. Ein Posten Südwest, für Damen, 2.75.

Ein Posten Filz-Hüte, 3.50. Ein Posten Südwest, weiß, Plüsch, für Kinder, 2.50. Ein Posten Südwest, für Damen, 2.75.

Ein Posten Filz-Hüte, 3.50. Ein Posten Südwest, weiß, Plüsch, für Kinder, 2.50. Ein Posten Südwest, für Damen, 2.75.

Ein Posten Filz-Hüte, 3.50. Ein Posten Südwest, weiß, Plüsch, für Kinder, 2.50. Ein Posten Südwest, für Damen, 2.75.

Damen-Putz zu enorm billigen Preisen. Ungarnierte Damen-Hüte, Garnierte Trotteurs, Elegante garnierte Hüte. Ein Posten Blumen, Plüsch. TIETZ. Ein Posten Filz-Hüte, 3.50. Ein Posten Südwest, weiß, Plüsch, für Kinder, 2.50. Ein Posten Südwest, für Damen, 2.75.

STADTGARTEN. Freitag, den 12. Juni, abends von 8 bis 10 1/2 Uhr: Konzert des Musikvereins Karlsruhe.

STADTGARTEN. Samstag, den 13. Juni, nachmittags von 4 bis 6 1/2 Uhr: Konzert der Harmoniekapelle.

Lehrer-Gesangverein Karlsruhe. Montag, 15. Juni, abends 8 Uhr, im großen Festhallsaal: Konzert des Berliner Lehrer-Gesangvereins. Leitung: Prof. Hugo Rüdell. Moderne und klassische Männerchöre.

Geschwister  
**GUTMANN**

**Damen-Hüte**  
Grösste Auswahl Billigste Preise!

Badisches  
Blechpackungs-  
werk  
G. m. b. H.  
Karlsruhe-Knielingen  
Telefon 4708  
Herstellung von  
Blech-Packungen  
Spezialität:  
Marmelade-Eimer  
Konserven-Dosen

**Richard Baer**  
Rastatt

Lumpen-Sortier-Anstalt  
Telephon 340.  
Käufer sämtlicher  
**Stoffabfälle**  
aus Schuhe-, Wäsche und  
Korsettfabriken.

**Strumpf- Wieser**

Kaiserstr. 153 Fernruf 740

**AEROCLAR**

Bestes Mittel gegen  
**Salsleiden, Husten**  
Schnupfen  
Erfolg verbürgend! Herzlich empfohlen  
zu haben in allen Apotheken.  
Aeroclar-Vertrieb G. F. Otto Müller  
Chem. Techn. Laboratorium  
Karlsruhe i. B. Kaiserstr. 128

Kaffee und Konditorei  
Karlsruhe Telefon 94 **ODEON** Kaiserstr. 215  
Telefon 94

Täglich mittags und abends  
**Künstler-Konzerte**  
Eigene Konditorei Billard-Akademie

**Bauhütte**  
Karlsruhe

Gemeinnützige Baugesellschaft  
m. b. H.  
Übernahme  
sämtlicher Bauarbeiten  
Büro und Lager:  
Rotteckstr. 17 Tel. 5200

**Wichtig**  
ist

sich bei Einkäufen  
auf den  
**Volksfreund**  
zu beziehen.

**Städtische Sparkasse Durlach**

Postscheckkonto 1216 Karlsruhe Fernsprecher 196/197

Wer seine Lage verbessern und zum Wiederaufbau der  
deutschen Volkswirtschaft beitragen will, der bringe  
**seine Ersparnisse**  
und wären sie noch so klein  
**zur Sparkasse.**

Wir vergüten zeitgemäße Zinsen und versorgen die kredit-  
suchende Bevölkerung mit Darlehen; auch besorgen wir  
alle bankmäßigen Geschäfte.  
Kassenstunden: 8-1/2 und 1/3-1/6 Uhr, Samstags 8-1 Uhr.

**Carl Finkelstein**

Holz- und  
Kohlenhandlg.  
Karlsruhe  
Rüppurrstr. 8. Telefon 2394  
liefert  
alle Sorten Kohlen  
und Brennmaterial  
in Ia Qualität  
prompt, reell und billig.

Restaurant, Kaffee u. Konditorei

zum  
**Moninger**

KARLSRUHE  
Bestbesuchtes Haus am Platze.

**Machol & Löwengardt**

Pack-, Schreib- u. Druckpapiere  
Akademiestr. 5 Karlsruhe Telefon 965

Badische Lederwerke

Karlsruhe-Mühlburg  
Handschuhleder-Fabrik  
Spezialität: „Veneziana“

**Rosenfeld & Co.**

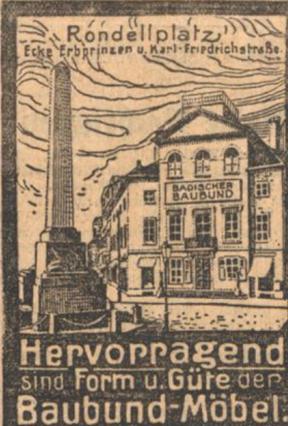
Karlsruhe i. Bd.  
Metalle / Alteisen / Neueisen  
Telefon Nr. 839, 840, 841, 184  
Telegramm-Adresse: Metallfeld

**We - Ra**

Hausschuhe / Sandalen / Spangenschuhe  
Hersteller:  
S. Weil & Söhne, Schuhfabriken  
Rastatt

**Hammer & Helbling**

Kaiserstrasse 155/157  
Haus- und Küchengeräte / Oefen / Herde  
Gasherde / Gruden



**A. Braun & Co.**

Karlsruhe

**J. Ettliger & Wormser**

Gegr. 1811 Karlsruhe i. Baden Gegr. 1811  
Eisengrosshandlung  
Metalle Chemikalien

Metallhütte

**Dr. Dannenberg & Co.**

Tele-Adr. Metallurgie G. m. b. H. Telefon Nr. 1887  
Unsere Erzeugnisse:  
Dopp. raff. Hüttenweichblei Marke M. d. K.  
Hüttenhartblei, Schriftmetalle, Lager- u. Weiss-  
metalle, Lötzinn, Rotguss, Bronze, Zink.

**Friedrich Chr. Kiefer**

Karlstraße 4 Karlsruhe Tel. 264 u. 2643  
Kohlen, Koks, Briketts  
Holz

**Karl Kastner**

Grünwinklerstr. 3 Tel. 2612  
Ankauf von Lumpen, Alt-  
papier und Neutuchen zu den  
höchsten Tagespreisen

**Trinkt**  
**St. Martins-**  
**Bier**

Spezialbräu der  
**Brauerei Huttenkreuz**  
Ettlingen

**Heinrich Rausch Karlsruhe**

Telefon 3477 und 3478 — Büro: Stefanienstraße 54  
Lager: Oberfeldstraße (Neues Industriegelände)  
liefert  
Bauholz nach Liste, Latten, Bretter,  
Fußböden usw.

Letzte Nachrichten

Wichtige Entschliessung des Reichsbundes deutscher Mietervereine

Berlin, 11. Juni. (Eig. Bericht.) In Berlin tagte dieser Tage der Gesamtverband des Reichsbundes deutscher Mietervereine...

In einer Entschliessung heisst es, dass ohne jede sachliche Berechtigung und gegen die Grundzüge des Reichsmietengesetzes...

Also doch

Braunschweig, 10. Juni. (Eig. Bericht.) Gegen den Resolutionen unseres Parteiblattes in Braunschweig, Otto Zielmann...

allester des Stahlhelm in Blankenburg am Darz mit Reichswaffen ausgerüstet worden seien...

Liquidation der Reichsgetreidestelle

Einer Mitteilung aus Halle zufolge teilte auf der Tagung der landwirtschaftlichen Genossenschaften ein Vertreter...

Eine Protestkundgebung im preussischen Landtag

Berlin, 11. Juni. Während der gestrigen Sitzung im Preussischen Landtag erschienen in den Wandelgängen etwa 300 Vertreter der Elternschaft...

Edmund Fischer †

Berlin, 12. Juni. Der frühere sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Edmund Fischer wurde gestern abend im Garten eines Sanatoriums in Dresden...

Steigende Indezahl

W.B. Berlin, 11. Juni. (Amtlich.) Die auf den Stichtag vom 10. 6. berechnete Grosshandelsindezahl ist gegenüber dem Stande vom 3. 6. (133,0) um 1,0 p. H. auf 134,3 gestiegen.

Angetändelte Aussperrung in der Holzindustrie

Berlin, 9. Juni. Der „Vorwärts“ veröffentlicht ein Rundschreiben des Landesverbandes Brandenburg des Arbeitgeberverbandes...

auszutreten und keiner anderen Organisation beizutreten. Alle Arbeiter, die dem Arbeitgeberverband nicht angehören...

Die Militärkontrolle wird vorläufig nicht abgebaut

London, 12. Juni. (Eigener Fundbüro.) Im Unterhaus erklärte der Staatssekretär für die Heeresangelegenheiten...

Zum Start Amundsens

Der Direktor der Dornier-Werke Heinrich Schulte-Frohndorfen, der dem Start der Amundsen-Expedition beigewohnt hatte...

Die Lage in China

Schanhai, 11. Juni. Reuter. Der Sekretär der chinesischen Handelskammer teilte mit, dass ein Ausschuss von 21 Mitgliedern...

Peking, 10. Juni. Heute zogen mehrere Tausend Studenten vor das Auswärtige Amt. Die Abordnung verlangte u. a. die Entsendung russischer Truppen nach Schanhai...

Die Kämpfe in Marokko

Paris, 10. Juni. Nach dem in Pex am 10. Juni ausgegebenen offiziellen Nachrichtenbulletin haben auf der Westfront...

Sportplatz Grünwinkel Sonntag, 14. Juni 1925 Reichsarbeitersporttag

Beginn morgens 8 Uhr:

Pfannkuch Für die heisse Jahreszeit Himbeer-saft Zitronen-saft Brause-bonbons

Todes-Anzeige Käthen Vogel Kammerpiele im Städt. Konzerthaus Badisches Landestheater Bunter Abend Das Apostelspiel Frig Ebert-Relief

Die Schwerhörigen und Ertaubten Einladung zu der Gründungsversammlung Rastatter Anzeigen

Arbeiter-Sport-Kartell Durlach Reichs-Arbeitersporttag Feuerbestattungsverein für Durlach u. Umg. e. V. Familienabend Arbeiter!

Pfannkuch Für die heisse Jahreszeit Apfelschwein Limonade Sodawasser Sprudel

Karlsruhe i. B.

Kaiserstr. 89.

# Photo-Apparate **Alb. Glock & Cie.** Kino-Apparate

**Drogerie Wilh. Tscherning**  
bekannt durch Qualitätswaren  
Ecke Amalien- und Karlstrasse  
Telefon 519.

Kinder- und Damen-  
sowie  
Herren-Konfektion, Berutskleider  
ferner  
Manufakturwaren jeder Art  
finden Sie in größter Auswahl zu niedersten Preisen bei  
**Gebrüder Blechner Nachf., Rastatt.**

**Kallinich**  
höchste Qualitäts-Zigaretten  
in den Konsumpreislagen  
Kallinich, Zigarettenfabrik, Rastatt (Baden)

**Excelsior Künstlerspiele**  
Kaiserstrasse 26 / Telefon 977  
Direktion: A. UNSER  
\*  
Täglich 8.30 Uhr abends:  
„Das Großstadt-Programm“

**Gebrüder Kugel** Telefon 788  
Gegr. 1867  
Herrn-Artikel, Kurz-, Weiss-, Woll-  
waren, Wäsche-Fabrikation.  
Rheinstraße 63

**MUSIK APPARATE**  
preiswert  
Besuchen Sie unser reich-  
haltiges Lager.  
Telefon 339

**ODEON-HAUS**  
Kaiserstr. 17a

**MUSIK PLATTEN**  
erstklassig  
Verlangen Sie unverbind-  
liche Vorführung.

**Wellpappenwerk G.m.b.H.**  
Bruchsal  
Wellpappen in Rollen u. Bogen / Kartomagen

**Kaufen Sie Futtermittel**  
für alle Vlivarten nur bei  
**Albert Schneider A.-G., Karlsruhe-Mühlburg**  
Telefon 2348



**Wenn Sie Büromöbel kaufen**

dann besichtigen Sie auch die  
altbewährten

**Stolsenberg-Fabrikate**

Sie lernen dann Qualitätsmöbel kennen und  
beurteilen und kaufen nichts was Sie  
später reuen wird.

Weitere Spezialitäten:  
Stolsenberg-Karteien,  
Stolsenberg-Blitz-Ordner,  
Stolsenberg-Blitz-Ordner  
Steuermappe.

**FABRIK  
STOLZENBERG**

Büroeinrichtungs-A.-G., Oos i. B.

Musterlager in:

KARLSRUHE, Waldhornstr.  
FRIBURG i. B.,  
Friedrichstrasse  
MANNHEIM, E 4, 1.

**Herren-Hüte-Mützen**  
**ADOLF LINDENLAUB**  
Kaiserstrasse 191  
Karlsruhe

**Buchdruckerei „Volksfreund“**  
Telephon 128 KARLSRUHE Lutsenstr. 24  
liefert  
Sämtliche Druckarbeiten  
schwarz und farbig, in kürzester Frist.

Papiere aller Art, sämtl. Büro-Bedarfsartikel  
Farbbänder, Kohlepapiere etc. liefert:  
**Krös & Botzenhard** / Papier-Bürobedarf  
Telephon 2840 Westendstraße 29, Hans Sachsstraße 33  
Neubau Rückgebäude).  
Verlangen Sie Angebote!

**RUDOLF HIRSCH**  
SPORTARTIKEL  
KARLSRUHE i. B.  
JAHNSTR. 18

**Trinkt Franz-Bier**  
Telefon 4  
RASTATT  
Telefon 4

**Moritz Veith Nachf.**  
Telefon 2083  
Gegr. 1863  
KARLSRUHE  
möbel, Matrazenstoffe- und Teppiche-Großhandlung  
Kronenstr. 34

**P. M. Gräfinger**  
RASTATT  
Manufakturwaren aller Art / Herren- u. Damenkleider-  
stoffe / Ausstattungs-Artikel / Damen-, Kinder- u. Herren-  
Konfektion / Teppiche, Läufer, Linoleum / Damen-  
und Herrenwäsche  
Billige Preise!

**Foto-Handlung H. HUGEL**  
Schützenstraße 12 / Telefon 2663



**Der Weise  
weiss  
wo er kauft**

## Trinkt Milch!

Milchverbrauch u. Volksgesundheit stehen in engem  
Zusammenhang. — Tagesration nicht unter 1/2 Liter pro Kopf.

**Karlsruher Milchversorgung G.m.b.H.**

**80% der Bevölkerung**

sind heute auf Kredite angewiesen. Auch wir haben seitens unserer Lieferanten weitestgehend Kredite bekommen und sind dadurch in der Lage, an jedermann auf sämtliche 2615

**Damen- u. Herren-Bekleidung Kredit**  
einen mehrmonatigen

zu gewähren. Bei der ersten Anzahlung erhält Sie das ausgesuchte Kleidungsstück sofort mit. Die Ratenzahlung bestimmt der Käufer.

**BADENIA**  
Kaisersstraße 14a = Haltestelle Waldhornstr.



P. Immels.

Das Kaffeekränzchen von Frau Meier  
Ist doppelt so viel Kuchen ist,  
Weil Landbu nicht mal halb so teuer  
Und gut wie beste Butter ist.

Verlangen Sie beim Einkauf von **Landbu**-Margarine das interessante  
Würfelspiel Landbu-Käuchens Rezeptreze!

**Ämtliche Bekanntmachungen**

**Karlsruhe.**  
Handelsregister-Einträge vom 29. Mai 1925.  
1. **Wagner & Günther, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe.** Gegenstand des Unternehmens: Die Herstellung und der Betrieb von Klappstühlen. Die Gesellschaft kann sich an Unternehmungen gleicher oder ähnlicher Art in jeder Rechtsform beteiligen und solche Unternehmungen betreiben. Stammkapital: 5000 Reichsmark. Geschäftsführer: Friedrich Wagner, Weibmann, Karlsruhe; Alfred Günther, Quimacher, Karlsruhe. Der Gesellschaftsvertrag ist am 18. Mai 1925 abgeschlossen. Die Gesellschaft dauert bis zum 31. Dezember 1925. Wird die Gesellschaft nicht 1/2 Jahr vor ihrem Ablauf durch einen Geschäftsführer genehmigt, so dauert die Gesellschaft auf weitere 10 Jahre fort. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so ist jeder von ihnen vor der Gesellschaft allein zu vertreten. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im Deutschen Reichsanzeiger.  
2. **Hausgesellschaft Friedrichsplatz 11 mit beschränkter Haftung, Karlsruhe.** Durch Gesellschaftsvertrag vom 22. Mai 1925 wurde das Stammkapital auf 20.000 Reichsmark umgestellt und § 4 des Gesellschaftsvertrags entsprechend der Kapitalumstellung geändert.  
3. **Dreyfus & Siegel, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe.** Durch Gesellschaftsvertrag vom 20. Mai 1925 wurde § 8 des Gesellschaftsvertrags dahin geändert: Die Gesellschaft wird durch einen Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer zusammen mit einem Prokuristen vertreten. Der Geschäftsführer Karl Heintz hat die Gesellschaft allein zu vertreten. Kaufmann Gustav Wilhelm Wittes hat die Prokuratur erhalten. Die Gesellschaft ist als weiterer Geschäftsführer bestellt.  
4. **Gesellschaft der Feininger, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe.** Durch Gesellschaftsvertrag vom 26. März 1925 wurde das Stammkapital infolge Umstellung auf 4000 Reichsmark ermäßigt. Gegenstand des Unternehmens wurde dahin erweitert: Die Gesellschaft darf auch Unternehmungen mit anderen Gesellschaften eingehen und deren Vertretung übernehmen. Dementsprechend wurde der Gesellschaftsvertrag in §§ 2 und 3 geändert. Die Vertretungsbeschlüsse des Geschäftsführers Hugo Feininger ist beendet. Kaufmann August Rabe, Karlsruhe ist als weiterer Geschäftsführer bestellt.  
Karlsruhe, 4. Juni 1925. 1159  
Vob. Amtsgericht B. 2.

**Deutscher Werkmeister - Verband**  
Bezirksverein Karlsruhe.

**Freitag, den 12. Juni, abends 8 Uhr**  
findet im Klosterbräu (früher Kuchenhof), Schützenstr. 58  
**ein Vortrag**  
des Kollegen Leithoff-Saarbrücken über:  
**Die Verhältnisse im breiten Gebiete**  
statt, wozu die Mitglieder freundlich eingeladen werden.

**Gasthaus z. Schweiz**  
Winterstr. 20 (Ecke Winter- u. Wilhelmstraße)  
Freitag: 2600  
**Schlachttag.**  
Gute Schweine, Prima Sauerbraten, Wurst- und Wurstfleisch, August Weber.

**BERUFSKLEIDUNG**  
ALLER ART!

**Herren-Anzüge**  
**Sport-Anzüge**  
**Windjacken**  
**Summi-Mäntel**  
**Dreiecks-Hosen**  
**Feldgrau-Hosen**  
**Sonntags-Hosen**  
**Manchester-Hosen**  
**engl. Leder-Hosen**  
**Swirn-Hosen**  
**Sommerjoppen**  
sowie sämtliche Sorten Schuhwaren  
offert billig!

**blane Arbeitsanzüge**  
**grane Drillanzüge**  
**Gipseranzüge**  
**Fuhrmannsbüsten**  
**Rochjachen**  
**Regenjacken**  
**Lagermäntel**  
**Laboratoriumsmäntel**  
**Walerkappen**  
**Sezermäntel**  
**Eisenbahnerkappen**  
sowie sämtliche Sorten Schuhwaren  
offert billig!

**Weintraub, Kronenstr. 52.**

**Druckarbeiten** aller Art liefert die Buch-  
druckerei **„Volksfreund“**,  
Luisenstraße 24.

**Zwangsversteigerung**  
Freitag, den 12. Juni 1925, nachmittags 2 Uhr,  
werde ich in Karlsruhe im  
Grundbuche, Blatt 23,  
gegen bare Zahlung im  
Vollstreckungswege öffent-  
lich versteigern:  
1 Schreibstisch, 2 Schreibtische, 1 Bücher-  
schrank, 1 Kommode, 1  
Sofa und Polstermöbel,  
sowie 13 Paar Herren- und  
6 Paar Damen-Schuhe.  
3621  
Karlsruhe, 11. Juni 1925  
No 8, Gerichtsvollzieher.

**Billige Preise, gute Ware**  
große Auswahl in  
**Herren- und Burschenbekleidung** sowie  
**Berufskleidung aller Art**  
**Wolf Amstowski** Karlsruhe, Zirkel 30, Tel. 4120  
gegenüber der „Bad. Presse“.

**Das Richtige**  
in  
**Schuhwaren** - Spezialitäten für empfindliche Füße  
**Korsett-Ersatz / Leibchen / Büstenhalter**  
und sonstigen Damenartikeln 2617  
**Damen-Wäsche**  
aller Art, in verschiedenen Stoffen  
(grobe Stoffe am Stück)  
finden Sie einwandfrei und in nur guten Qualitäten im  
**Reformhaus Neubert** Alalienstr.  
Ecke Waldstrasse.

**Bekämpfung der Maul- und  
Klauenpest.**  
Nachdem unter dem Viehstand des Rottweil-  
bezirks Eduard H. u. S. in Karlsruhe, Seifengäß. 56,  
die Maul- und Klauenpest ausgebrochen ist, wird  
das genannte Viehgehöft mit sofortiger Wirkung  
als Sperrbezirk mit den aus §§ 161 ff. der Aus-  
führungsvorschriften zum Viehseuchengesetz  
ergehenden Bestimmungen erklärt.  
Karlsruhe, den 10. Juni 1925. O.-J. 82.  
Radtisches Veterinäramt - Polizeidirektion B.

**Allgemeine Ortskrankenkasse**  
Karlsruhe.

**Zahlungs-Aufforderung.**  
Der Einzahlungstermin der Beiträge zur  
Krankenversicherung und Erwerbslosenversicherung  
für den abgelaufenen Monat derjenigen Ar-  
beitgeber, welche die Beiträge alimonatlich in  
der Zeit vom 4. bis 10. zu entrichten haben,  
ist abgelaufen. Die in Bezug gekommenen  
sämtlichen Schuldner werden aufgefordert, bei  
dem jetzt beginnenden Einzug durch den Kas-  
senboten an letzteren bei Vorzeigen des For-  
derrassettels sofort Zahlung zu leisten. Nicht  
an den Kassensboten sofort Zahlung ge-  
leistet, dann gilt die Aufforderung des For-  
derrassettels als wiederholte Mahnung. In  
letzterem Falle erfolgt alsbald ohne weiteres  
die Zwangsversteigerung wobei der Kassens-  
bot berechtigt ist, Verzugszuschläge, sowie  
eine Pfändungsanordnungsgebühr zu erheben.  
Die Krankentaggeldbeiträge sind bis zur vor-  
läufigen Abrechnung abzugeben.  
Arbeitgeber, welche nach jeder Lohnzahlung  
die Beiträge mit Nachweisung einzahlen, wer-  
den von dieser Maßnahme nicht berührt.  
Karlsruhe, den 11. Juni 1925. 3608  
Der Kassenvorstand: Verwaltungsdirektion:  
H. Doi.

**Mehrere**  
**Arbeiterinnen**  
können sofort eintreten bei  
**Adolf Speck A.-G.,**  
Büchereifabrik, Humboldtstraße 27.

**H. Reimann & Co.**  
Sämtliche Lebensmittel  
des täglichen Bedarfs.  
Gemüse- u. Obstkonserven, Haus u. Wandern  
Früh- und Dauermilch aller Art.  
**Käse** 3888  
aller Qualitäten in allen Preislagen.  
**Besonders billig:**  
Weißwein: St. Martinier Flasche 1.20  
Rotwein: Dürkheimer . . . 1.30  
Deutscher Weinbrand . . . 1/2 4.80  
Kirchwasser . . . . . 1/2 2.75  
Kirchwasser . . . . . 1/2 4.80  
Verkaufsstellen:  
Karlsruhe, 11. Juni 1925. 3608  
Karl Wilhelmstr. 66: Englisch; Ungarisch;  
Rosastr. 27: Schwedisch; Leichenstraße 2:  
Weißgold; Schwandenstraße 26: Braun;  
Karlshausen, Kastenweidstr. 26: Weißsch.

**Möbel**  
kaufen Sie preiswert  
in solider Ausfüh-  
rung bei der  
**Nebenstelle des  
Bad. Bauwesens**  
O. m. d. H.  
**Schloßplatz 13,**  
Eingang:  
Karl-Friedrichstr.

**Arbeitshofen  
Sonntagshofen  
Monteur-Anzüge**  
eigene Fabrikation, daher  
billige Preise. 2271  
**Otto Weber** Schützen-  
straße 26.

**Haben gnädige  
Frau...**

nichts vergessen? Nein, Marie,  
ich habe alles eingepackt.  
Doch halt, an die Kopfwäsche  
habe ich nicht gedacht!  
Holen Sie schnell noch  
**Schaumpon**  
mit dem schwarzen Kopf.

Gerade auf der Reise wür-  
de es mir sehr fehlen.  
**Schaumpon** ist wunder-  
voll in seiner Wirkung.  
Bringen Sie aber nichts  
anderes und achten Sie  
auf die Schutzmarke  
**Schwarzer Kopf**. Ein  
Päckchen kostet 20 Pfennig.

**Hans Schwarzkopf - Berlin-Dahlem**

# TEXTILTAGE

## Freitag Samstag Schlußtage

Kleiderstoffe	Gardinen	Seidenstoffe
Kinder-Schotten 90 cm in schöner Ausmusterung . . . . . 1.25	Brise-Bise aus Etamin u. Tüll . . . Paar 2.10 1.50	Paillette Seide, gestreift und kariert, 42 cm br., Mtr. 1.50
Kostümfabrik Donegal 140 cm breit . . . . . 2.45	Scheiben-Gardinen-Stoffe gewebter Tüll 0.98 0.75	Kunstseiden-Trikot 2.75
Schotten 100 cm breit, aparte Kleidermuster, Mtr. 5.50 2.75	Gardinen vom Stück, in neuer Ausmusterung, Mtr. 1.00 1.25	Japon-Seide einfarbig und gemustert, 80 cm breit, . . . . . Mtr. 2.90
Streifen reine Wolle f. Kleider und Blusen . . . . . 2.75	Galerie-Borden aus feinem Tüll . 1.25 0.98	Wasch-Seide aparte, Streif. Mtr. 4.35 3.50
Woll-Musseline große Ausmusterung . . . . . 2.75	Vitrage v. Meter, in all. Breiten . . . Meter 0.75 0.65	Helvetia-Seide solide Kleiderware groß. Farbensortim. 90 cm br. M. 4.50
Wollbatist 80 cm breit, mod. Saisonfarben Mtr. . . . . 2.95	Nessel farbig gestr., zum Anfertigen von Gardinen . . . . . Meter 0.90	Crepe-Marocaine einfarb. schöne Kleiderfarben, 100 cm br., Mtr. 4.50
Popeline reine Wolle, Meter 3.50	Etamin der beliebte karierte Gardinenstoff für Bettdecken und Gardinen, 150 cm breit . . . . . Meter 1.15	Eolienne in vielen Modifarben 100 cm breit, Mtr. 5.95
Sport-Samt 70 cm br. Meter 3.50		Rohseide mod. Streifen leicht- und waschecht, 80 cm breit, . . . . . Mtr. 6.00
Wollkrepp 100cm, das leichte Sommerkleid Mtr. 6.00		Japon-Seide aparte Muster Raumschmuck, 90 cm br., Mtr. 7.50
Rips-Mouline für Kleider und Kostüme . . . . . 9.50		Crepe de Chine solide Ware 100 cm breit . . . . . Mtr. 7.25

**Billige Hutformen**  
zum Ausschneiden. — Verkauf im Lichthof

**Vorführung des Webstuhls und der Klüppelmaschine**  
nur noch Freitag und Samstag

# KNOPF

**Pfannkuch**

Für die Salatzeit:

Feines glanzhelles Erdnuß-Öl  
offen . . . . . 1.50  
Liter 1.30  
3608

Feines Speise-Öl  
Liter 1.30  
3507

Merfeinertes glanzhelles Erdnuß-Öl  
besonders behandelt und filtriert  
1/4 Flasche 1.40  
1/2 Flasche 80  
einschl. Glas

Weineffig  
Liter 44  
3515

Erdnuß-Öl  
Zitronensaft  
Pfannkuch

**RESI-Lichtspiele**  
Waldstrasse.

Freitag bis einschl. Donnerstag



*Der Maler und sein Modell*

EIN FILM AUS DEM PARISER KUNSTLERLEBEN  
Erstklassige Darstellung! Vornehme Bilder!

**Der Schuss**  
Tragödie in 2 Akten.

Landeshauptstadt Karlsruhe.

Samstag, den 13. Juni 1925, abends 8 Uhr, im großen Festhallsaal

## Großes Konzert

des Gesangsvereins „Badische Harmonie New-York“, in Verbindung mit der Karlsruher Sängervereinigung u. dem Karlsruher Sängerkartell.

**Mitwirkende:**  
Kammersängerin Marie von Ernst (Sopran), Reisechor und Soloquartett des Gesangsvereins „Badische Harmonie New-York“ (Leitung: Gustave T. Heil), Chor der Karlsruher Sängervereinigung (Leitung: Seminarmusiklehrer Robert Pracht), Sängerbund Vorwärts (Leitung: Hauptlehrer Josef Fuchs), Orchester des Bad. Landestheaters (Leitung: Staatskapellmeister Alfred Lorentz) und Bläservereinigung des Landestheaterorchesters.

**Vortragsfolge:**

- Ouverture zu „Oberon“ . . . . . C. M. v. Weber Landestheaterorchester.
- „Wie könnt ich dein vergessen“ . . . . . Türk Karlsruher Sängervereinigung.
- Gesangsvorträge des Reisechors der „Bad. Harmonie New-York“.
- „Der Hirt auf dem Felsen“, mit obligater Klarinette . . . . F. Schubert Kammersängerin Marie von Ernst. Begleitung: Kammermusiker A. Spranger.
- Serenade für Blasinstrumente, Op. 7 . . . . . Richard Strauß Bläservereinigung des Landestheaterorchesters.
- Soloquartett der „Badischen Harmonie New-York“.
- Gesangsvorträge des Reisechors der „Bad. Harmonie New-York“.
- Glöckchen-Arie aus „Lakmé“ . . . . . L. Delibes Kammersängerin Marie von Ernst.
- „Föhn“ . . . . . Sängerbund Vorwärts . . . . . P. Nohmert
- Soloquartett der „Badischen Harmonie New-York“.
- Ouverture zu „Rienzi“ . . . . . Rich. Wagner Landestheaterorchester.

Eintrittspreis: 1.50 Mk., einschließlich Steuer und Einlagegebühr.  
Vorverkauf: Musikalienhandlung Fa. Doert, Kaiserstraße 159. (Eingang Ritterstraße), Fritz Müller, Kaiserstraße, Ecke Waldstraße, und Zigarrengeschäft Robert Pfeiffer, Kaiserstraße 74 (Marktplatz).  
Der Reinerlös des Konzerts ist auf Wunsch des Gesangsvereins „Bad. Harmonie New-York“ für Bedürftige hiesiger Stadt bestimmt.  
Besondere Einladungen ergehen nicht.

Sonntag, den 14. Juni 1925, abends 8 Uhr, im großen Festhallsaal

## Abschieds-Bankett

zu Ehren des Gesangsvereins „Badische Harmonie New-York“

**Mitwirkende:** Opernsängerin Nelly Schlager, Vortragskünstler Willy Eder, Hofchauspieler a. D. August Heinrich Bellheim (Bellemer Heiner), hiesige Gesangsvereine, Mandolin- und Wanderfreunde Karlsruhe (Leitung Hans Rosenthal), Orchester des Musikvereins Harmonie (Leitung Hugo Rudolph).

Eintritt frei!  
Die gesamte Bevölkerung ist hierzu freundlichst eingeladen. 1140

**Weltkino** Kaiserstraße 133

Ab heute, nur bis einschl. Montag:

## Das Kentucky Derby

Großer Sportsensationsfilm in 6 Akten  
In der Hauptrolle:

## Reginald Denny.

Außerdem  
eine zweilaktige Fox-Groteske.

**Fahrräder**  
Gute Waren mit 1 Jahr Garantie.  
25 Mark Anzahlung, Rest in Raten im  
Fabradhaus KAIER, Mühlburg  
Rheinstraße 59, neben Strauß-Eroterie.

**6 Postkarten** von Mk. 5.- an  
**Passbild** von Mk. 2.- an  
MEES, Schützenstr. 61, V. II.

**Schlafzimmer-Bilder**  
preiswert. Bilder für alle Räume. Einrahmung  
Schlüfers Kunsthandlung, Kaiserstraße 38, 4613

**Sport-Artikel**  
jeder Art preiswert und gut  
Sport-Haus Brannath  
Karlsruhe  
Burlacher Tor.

Zu verkaufen:  
1 bot. Petzstelle mit 200, 300 u. 400 Schließ- fähige und Gaslampen, gut erhalten. 3015  
Steinstraße 10, 3. Etg.

**Farbige Ober-Hemden**  
mit 2 Knägen

4.85  
6.15  
7.30  
9.70  
10.80

Vorteilhafte Preise, da Verkauf direkt aus mein Fabrikat.  
Wäscherei und Wäschefabrik Schorpp  
Vorverkaufsstellen:  
KARLSRUHE: Bernhardstr. 8, Kaiserstr. 34 und 243, Amalienstr. 15, Waldstr. 64, Wilhelmstr. 32, Augustastr. 18, Schillerstr. 18, Kaiserallee 57, Gabelsbergerstr. 1, Rheinstr. 18  
DURLACH: Hauptstraße 61, BRUCHSAL: Schloßstraße 3, RASTATT: Poststraße 6.